KONZEPTION WALDKINDERGARTEN WIERNSHEIM

Version	Datum der Änderung	Änderungen	Gültig ab
1.0	Juni 2023	Neuerstellung und Überarbeitung	09.06.2023
1.1	April 2024	Sprachliche Überarbeitung und Aktualisierungen	01.04.2024
1.2	Juli 2024	Ortspezifische Anpassungen	17.06.2024
1.3	Nov. 2024	Sprachliche Überarbeitung und Aktualisierung	18.11.2024
1.4	Jan. 2025	Änderung Gesellschafter	20.01.2025
1.5	Juli 2026	Sprachliche Überarbeitung und Aktualisierung	15.07.2026

KONZEPTION FÜR DEN WALDKINDERGARTEN WIERNSHEIM

Die Konzeption ist die verbindliche Grundlage für das Handeln der einzelnen Fachkräfte in der Einrichtung. Die Konzeption ist eindeutig formuliert und konkret nachvollziehbar. Sie ist das Ergebnis eines Kommunikationsprozesses aller Beteiligten im Team, eine gemeinsam erarbeitete und beschlossene Plattform der pädagogischen Arbeit in der konkreten Einrichtung.

Ziel der Konzeption ist es, transparent und überprüfbar festzulegen, wie eine bestimmte pädagogische Qualität in der Einrichtung erreicht wird. Durch die gemeinsame Klärung von Aufgaben, Zielen, Umsetzungsmaßnahmen und Beurteilungskriterien gibt sich das Team eine überprüfbare Qualitätsorientierung.

Die Konzeption wird lebendig gehalten indem sie 1x im Jahr vom gesamten Team gelesen und überarbeitet wird., d.h. sie wird regelmäßig überprüft, ob sie den Gegebenheiten und Ansprüchen von Kindern, Eltern und Kolleginnen noch entspricht, welche Erfahrungen gemacht wurden, ob Veränderungen notwendig sind.

Die Konzeption ist darüber hinaus die Visitenkarte und das Mittel, das Profil einer Einrichtung nach außen zu vermitteln und die Arbeit für Außenstehende transparent zu machen.
Zudem hat die Konzeption dienstrechtliche Bedeutung:
alle Mitarbeitende sind dem Träger gegenüber verpflichtet, entsprechend der Konzeption zu handeln.

INHALTSVERZEICHNIS

1. Der Träger ... 6
1.1 Hintergrund und Ziele ... 7
1.2 Leitbild ... 7
2. Der Waldkindergarten ... 8
2.1. Historie ... 8
2.2. Vorteile und Gründe für den Waldkindergarten ... 9
2.2.1. Soziale Kompetenzen ... 9
2.2.2. Selbstständigkeit ... 9
2.2.3. Gefühle kennenlernen, leben und kanalisieren ... 10
2.2.4. Emotionale Entwicklung ... 10
2.2.5. Soziale Ressourcen ... 11
2.2.6. Umweltbewusstsein ... 11
2.2.7. Sinneswahrnehmungen ... 12
2.3. Ausrüstung der Kinder ... 12
2.4. Hygiene im Wald ... 12
2.4.1 Toilette ... 12
2.4.2 Händehygiene ... 13
2.4.3 Lebensmittelhygiene ... 13
2.4.4 Impfungen ... 13
2.5. Sicherheit & Regeln ... 14
2.5.1.Waldgefahren ... 15
2.5.2. Wetterbedingte Gefahren ... 16
2.5.3 Gesundheitliche Vorteile im Wald ... 17
2.5.4 Notfälle im Wald und Ausrüstung der Beschäftigten und Betreuungspersonen ... 17
3. Rahmenbedingungen Waldkindergarten Wiernsheim ... 18
3.1. Kontakt, Örtlichkeit, Gelände, Gruppenstruktur ... 19
3.2. Schutzunterkunft ... 19
3.3. Tagesstruktur und Öffnungszeiten ... 20
3.4. Altersstruktur und Gruppengrösse ... 20
3.5. Wochenplan und Verpflegung ... 20
3.6. Pädagogischer Einrichtungsschwerpunkt ... 21
3.7. Inklusion und Integration ... 21
3.8. Kooperationen ... 21
3.9. Personal und Fachkräfte ... 21
3.9.1. Das Team ... 22
3.9.2. Einrichtungsleitung und Bereichsleitung / Teamleitung ... 22
3.9.3. Teamsitzungen ... 22
3.9.4. Fortbildungen ... 22

4. Gesetzliche Grundlagen der pädagogischen Arbeit: KJHG und KitaG ... 23
4.1. KJHG ... 23
4.2. KiTaG Baden-Württemberg ... 24
5. Pädagogische Grundlagen ... 25
5.1. Das Bild vom Kind ... 25
5.2. Rolle der pädagogischen Fachkräfte ... 25
5.3. Ziele der pädagogischen Arbeit ... 27
5.3.1. Kompetente Kinder, kompetente Vorbilder ... 27
5.3.2. Geschlechterbewusste Pädagogik ... 27
5.3.3. Interkulturelles Handeln ... 27
5.4. Wesentliche Elemente der pädagogischen Arbeit ... 28
5.4.1. Waldpädagogik und Der lebenspraktische Ansatz ... 28
5.4.2. Das freie Spiel ... 32
5.4.3. Beteiligung der Kinder - Demokratie ... 33
5.4.4. Rechte von Kindern ... 33
5.5. Die Bildungs- und Entwicklungsfelder des Orientierungsplans ... 33
5.5.1. Körper ... 33
5.5.2. Sinne ... 34
5.5.3 Denken ... 34
5.5.4. Sprache ... 34
5.5.5. Gefühl und Mitgefühl ... 35
5.5.6. Sinn, Werte und Religion ... 35
5.6. Die Eingewöhnung ... 35
5.7. Beobachtung und Dokumentation ... 36
5.8. Übergang in die Schule ... 37
5.8.1. Vorschulische Erziehung ... 37
5.8.2. Spezielle Angebote für die Vorschulkinder ... 38
6. Zusammenarbeit mit Eltern ... 40
6.1. Aufnahmegespräch ... 40
6.2. Entwicklungsgespräche ... 41
6.3. Elternmitarbeit ... 42
6.4. Elterngebühren und Essensgeld ... 42
6.5. Elternabende ... 42
6.6. Mitarbeit im Elternbeirat ... 42
6.7. Elterngespräche ... 43
6.8. Hospitationen ... 44
7. Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern ... 44
7.1. Kooperationen mit den Grundschulen ... 44
7.2. Kooperationen mit anderen Kindergärten ... 44
7.3. Kooperationen mit anderen Einrichtungen der Jugendhilfe ... 44

8. Schutzkonzept (Kinderschutz/ Gewaltschutz) ... 44
8.1. Handlungsleitfaden für die Mitarbeitenden ... 45
8.2. Rechte der Kinder ... 46
8.3. Beschwerdemöglichkeiten ... 47
8.4. Präventionsprogramm "Ich bin doch kein Heini", gegen Sexuelle Gewalt, Übergriffe und Grenzverletzungen ... 48
9. Qualitätskonzept ... 48
9.1. Prozessqualität ... 48
9.2. Strukturqualität ... 49
9.3. Ergebnisqualität ... 49
10. Maßnahmen zur ordnungsgemäßen Buch- und Aktenführung ... 50
10.1. Dienstplangestaltung mit Gruppenzuordnung des Personals ... 50
10.2. Vertretungsregelung und angabe, wie mit kurzfristenn ausfällen umgegangen wird sowie tatsächliche umsetzung ... 50
10.3. Belegungsdokumentation (beleg tag genau) ... 51
10.4. Begehungsprotokolle und nachweise anderer aufsichtsführender behörden ... 52
10.5. Dokumentation über Entwicklungen und Ereignisse nach § 47 Abs. 1 Nr. 2 SGB VIII, die geeignet sind, das Wohl der Kinder zu beeinträchtigen ... 54
10.6. Buchhaltung ... 57

1. DER TRÄGER

Der Träger der Wichtel-Waldkindergärten ist die co.natur gGmbH, sie wird geführt von 3 Gesellschafterinnen und 2 Gesellschaftern, die jeweils gleiche Anteile der gemeinnützigen Gesellschaft treuhänderisch verwalten.

Evelyn Quass, Gesellschafterin

Ist bei der co.natur gGmbH angestellt und ist die geschäftsführende Gesellschafterin der co.natur gGmbH.
Sie hat Grund- und Hauptschullehramt sowie Informatik studiert und hat viele Jahre lang als Führungskraft in einem Großhandelsunternehmen gearbeitet. Evelyn Quass führt das Unternehmen, ist für die pädagogische Arbeit und das Personal zuständig.

Tanja Koose. Gesellschafterin

Ist bei der co.natur gGmbH angestellt. Sie ist Steuerfachangestellte und ist für die Buchhaltung, die Finanzen, das Vertragswesen und für die baulichen Themengebiete verantwortlich.

Tobias Frank, Gesellschafter

Tobias Frank ist geringfügig angestellt bei der co.natur gGmbH. In der Gesellschaft übernimmt er Themen des **CORPORATE AFFAIRS,** er ist zuständig für die Umsetzung des Hinweisgeberschutzgesetz und bietet Weiterbildungen in Selbstverteidigung an.

Annika Toussaint, Gesellschafterin

Boris Gensmantel, Gesellschafter

Die co.natur gGmbH ist Träger der freien Jugendhilfe und gemeinnützig.

Das pädagogische Personal besteht derzeit aus 320-350% päd. Fachkräften pro Waldkindergarten-Gruppe und nach §7 KitaG in Voll- oder Teilzeit mit unterschiedlichen Qualifikationen. Zudem haben wir zwischen 1 und 2 Auszubildende pro Kindergarten. Darüber hinaus verfügen unsere Fachkräfte über diverse Fortbildungen und einige von ihnen sind zusätzlich "Fachkraft für Elementarpädagogik im Naturraum".

1.1 HINTERGRUND UND ZIELE

Die Umwelt für Kinder hat sich in den letzten Jahrzehnten massiv verändert. Der naturnahe Lebensraum ist viel eingeschränkter als früher. Kinder spielen nicht mehr so viel draußen und bewegen sich dadurch weniger. Bewegung und frische Luft sind aber essenziell wichtig für Konzentration und Lernen. Kinder spielen zunehmend innen, ob zuhause oder im Kindergarten. Aus diesen Gründen entstehen heute schon in jüngerem Alter und bei Kindern teils gesundheitliche und motorische Probleme. Mit dem Waldkindergarten möchten wir diesen Entwicklungen entgegenwirken. **Ziel ist es, die Kinder wieder in ihrem natürlichen, ursprünglichen Lebensraum spielen lassen, nämlich draußen.** Dadurch wird das Immunsystem gestärkt und die Motorik gefördert. Ebenso wichtig ist auch der Erhalt dieses Lebensraumes und den Kindern den Sinn für Umwelt-, Tier- und Naturschutz zu vermitteln.

Da wir mittlerweile in einer stark technisierten und medialen Welt leben, ist es für Kinder heutzutage umso wichtiger, wieder **Primärerfahrungen** machen zu können, wie Wärme und Kälte spüren, Regentropfen auf dem Gesicht fühlen, das Rascheln der Blätter hören, in Pfützen springen, durch Matsch waten, das Gesicht in die wärmende Sonne strecken und vieles mehr.

Es ist wichtig, den Kindern eigene und direkte Naturerfahrungen zu ermöglichen.

Ziel einer jeden pädagogischen Einrichtung ist es, die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern (Kinder- und Jugendhilfe Gesetz Art. 1 § 22(1)).
In den co.natur Waldkindergärten wird der lebenspraktische Ansatz gelebt.
Durch den Lebenspraktischen Ansatz werden die Kinder an praktische und sinnhafte Tätigkeiten herangeführt, die im Kindergartenalltag gebraucht werden und nötig sind. Die Kinder lernen Teamarbeit kennen. Sie erkennen, dass man gemeinsam stärker ist und man mehr schaffen kann als allein. Sie erleben, dass sie zusammen etwas bewirken können, sie lernen das Gefühl kennen, etwas gemeinsam erreicht zu haben und lernen den anderen zu vertrauen und miteinander zu kommunizieren. Sie erfahren auch, dass man nicht immer seinen eigenen Plan durchsetzen kann, sondern sich mit anderen abstimmen muss und sie lernen, mit diesem Gefühl umzugehen.

1.2 LEITBILD

Neugierige und interessierte Kinderaugen, wenn sie **frei und ausgelassen bei Wind und Wetter in der Natur spielen** dürfen. Draußen zu sein, stärkt das **Körpergefühl und die Motorik**. Die **Übernahme** von echten und sinnvollen Aufgaben **stärkt ihren Selbstwert und ihre Fertigkeiten**. Kinder erleben sich dadurch als **wertvollen Teil der Gemeinschaft**. Wir vermitteln Kindern ein **Natur- und Umweltbewusstsein** und ein Verständnis dafür, dass Ressourcen endlich sind und wir deswegen sparsam damit umgehen müssen. **Nachhaltigkeit** ist uns ein großes Anliegen.

2. DER WALDKINDERGARTEN

2.1. HISTORIE

Abbildung 1: co.natur gGmbH Waldkindergarten Heimsheim

Die Wald- und Naturkindergärten haben ihren Ursprung im Jahr 1892 in Schweden. In Deutschland wurde 1968 der erste Waldkindergarten in Wiesbaden genehmigt. Der erste deutsche staatlich anerkannte Waldkindergarten wurde aber erst 25 Jahre später, 1993, in Flensburg eröffnet. Er wurde von Kerstin Jebsen und Petra Jäger gegründet. Sie hatten eine Zeit lang in Dänemark hospitiert, wo es viele Waldkindergärten gibt. Durch intensive Öffentlichkeitsarbeit und viele Besucher des Waldkindergartens in Flensburg wurde die Idee in ganz Deutschland weitergetragen.

Im Waldkindergarten verbringt die Kindergruppe die Betreuungszeit draußen in der Natur, in einem bestimmten, räumlich begrenzten Gebiet. Meist ist das der Wald, es gibt aber auch Naturkindergärten im Englischen Garten in München oder auf einer Insel im Norden. Dieses Gebiet ist in der Regel leicht erreichbar, öffentlich zugänglich und hat eine besonders natürliche Landschaft. Die Betreuungszeit beträgt meist zwischen vier und sechs Stunden an fünf Tagen in der Woche, und findet fast ausschließlich in Naturräumen statt. In manchen höher gelegenen Waldkindergärten wird die Betreuungszeit im Winter verkürzt und dafür im Sommer eine längere Betreuungszeit angeboten. Da es im Waldkindergarten in der Regel kein festes Gebäude gibt, verfügt jeder Waldkindergarten jedoch über eine Unterkunft, die bei extremen Witterungsverhältnissen aufgesucht werden kann. Hier kann auch an kalten Tagen die Mahlzeit eingenommen werden und sie dient als Lagerraum. Die Gruppengröße beschränkt sich meist auf 20 Kinder zwischen drei und sechs Jahren. Die Kinder haben im Waldkindergarten eine Vielfalt an Bewegungsmöglichkeiten: Sie können balancieren, klettern, kriechen, u.v.m. Es werden alle Sinne geschult, denn Kinder lernen durch Begreifen, sie wollen etwas anfassen, riechen, sehen, hören. In der Natur haben sie die Möglichkeit, etwas mit allen Sinnen wahrzunehmen und können es sich auch so besser merken.

Es gibt auch den integrierten Waldkindergarten und weitere Formen der Waldpädagogik wie z.B. regelmäßige Waldtage. Der integrierte Waldkindergarten ist ein Ganztageskindergarten mit eigenen Räumen. Meist werden bei Gemeinden oder Regelkindergärten Räumlichkeiten angemietet. Den Morgen über spielen die Kinder im Wald. Die Betreuung am Nachmittag findet wie in einem konventionellen Kindergarten drinnen statt. Der Personalschlüssel gleicht dem eines „reinen" Waldkindergartens.

2.2. VORTEILE UND GRÜNDE FÜR DEN WALDKINDERGARTEN

Viele Verhaltensmuster, die als Kinder gelernt werden, prägen einen das gesamte Leben hindurch. Deswegen ist es gerade im Kindergartenalter wichtig, die grundlegenden Kompetenzen im Umgang miteinander zu erwerben, frühzeitig das eigene Körperbewusstsein zu schulen, und auch zu lernen, der Natur Achtung entgegenzubringen.

Das sind Lebensthemen, die einen bis ins hohe Erwachsenenalter begleiten. Diese Werte werden an die folgenden Generationen weitergeben und können damit die zukünftige Kultur, Gesellschaft und die Welt gestalten. Der große Bewegungsdrang von Kindern in dieser Altersgruppe und die oft aufgestauten Aggressionen, die durch zu wenig Bewegung und zu viel Konkurrenzdruck entstehen, können durch die Weite des Raumes im Wald aufgelöst werden.
"[...] Der Wald [...] bietet durch sein nahezu unbegrenztes Raumangebot ideale Voraussetzung für vielfältige körperliche Aktivitäten." Die Kinder können auf Bäume klettern, über Baumstämme balancieren, über Bäche springen, krabbeln, rennen, turnen, toben und hüpfen. Ihren natürlichen Bewegungsdrang können sie so in adäquater Weise entfalten. Durch die unterschiedlichen Bewegungsanforderungen werden ein gutes Körpergefühl, ein ausgeprägter Gleichgewichtssinn und die eigene Aktivität des Kindes gefördert. Die komplexen Bewegungsabläufe ergeben sich selbstverständlich aus dem unterschiedlichen Gelände, ohne Zwang oder Programm; [...]"

Quelle: Promotionsarbeit von Peter Häfner: „Natur- und Waldkindergärten in Deutschland – eine Alternative zum Regelkindergarten in der vorschulischen Erziehung"

2.2.1. SOZIALE KOMPETENZEN

Abbildung 2: co.natur gGmbH Waldkindergarten Heimsheim

Im Wald gibt es Material in Hülle und Fülle, aber richtig Spaß hat man damit erst, wenn man es gemeinsam verwendet; etwas zusammenbaut oder bastelt. Vom Spielmaterial wird nichts vordefiniert und deswegen kann sich die Spielsituation den momentanen Bedürfnissen der Kinder anpassen. Die Kinder lernen: Es gibt von allem genug, damit wir alle spielen können! Und je nachdem wie viele gerade in der Gruppe sind, können die Gegebenheiten der Anzahl der Kinder völlig flexibel angepasst werden. Konkurrenz ist im Wald kaum ein Thema, weil um nichts konkurriert werden muss. Hinzu kommt, dass man im Wald viel mehr aufeinander angewiesen ist, sei es beim Hinaufsteigen eines Berges, beim Überqueren eines Baches oder beim Hochklettern eines Baumes.

So entwickelt sich Zusammengehörigkeit und Hilfsbereitschaft, zwei wichtige soziale Kompetenzen.

2.2.2. SELBSTSTÄNDIGKEIT

Die Kinder erfahren und erleben Selbstständigkeit durch Erfolgserlebnisse. Sie entwickeln und lernen altersgemäß, selbstständiges Handeln durch An- und Ausziehen, Rucksack aufsetzen, Schuhe binden, Bewältigung von Essenssituationen, Toilettengang, das Erkennen und Pflegen ihres Eigentums.

2.2.3. GEFÜHLE KENNENLERNEN, LEBEN UND KANALISIEREN

Gerade in einer Gesellschaft, in der viel über Mobbing, Cyber-Mobbing, Burn-Out, ADHS und Depressionen gesprochen wird, ist es wichtig, dass Kinder schon ganz früh Ressourcen nicht nur theoretisch lernen - sondern verinnerlichen und trainieren: Wie gehe ich mit den Gefühlen Wut, Frustration, Angst oder Traurigkeit um. Der Wald bietet hier viele Möglichkeiten.

Abbildung 3: co.natur gGmbH Waldkindergarten Heimsheim

Angefangen damit, die Stille ertragen zu können, weil man sie kennt und nicht fürchtet, bis hin zu Sonnenstrahlen, die einem plötzlich auffallen und die Laune ganz mühelos verbessern, aber auch die Emotionen Wut und Frustration, die in einem großen Raum wie dem Wald ganz anders erfahren und gelebt werden können.

Wenn man gegen einen Blätterhaufen tritt, dann passiert nicht so viel. Wenn man sich mal schubst, fällt man auf weichen Waldboden. Man kann gerade diese Emotionen erfahren, bevor sie sich über Jahre anstauen und dann in der Schule explodieren und Kinder verstärkte Aggression oder sogar Auto-Aggression zeigen. Natürlich spielt hierbei auch der Umgang der pädagogischen Fachkräfte eine wichtige Rolle. Es ist nicht schlimm, wenn zwei Kinder sich auf dem weichen Waldboden kurz raufen und man sie den Streit „unter Beobachtung" austragen lassen kann, denn dann klärt sich der Streit meist innerhalb kurzer Zeit von selbst und es entsteht kein Nährboden für Mobbing oder hinterhältige aggressive Verhaltensmuster. Kinder lernen Gefühle wie Wut und Frustration zu durchleben und dann konstruktiv zu kanalisieren.

2.2.4. EMOTIONALE ENTWICKLUNG

Ziel ist es, dass Kinder lernen, sich selbst einzuschätzen und sich etwas zuzutrauen. Die Kinder erfahren, dass sie durch eigene Anstrengung und Motivation Ziele erreichen können und entwickeln eine altersgemäße Frustrationstoleranz, wenn nicht gleich alles auf Anhieb gelingt. Sie lernen, sich zu konzentrieren und entwickeln Ausdauer. Die Kinder erleben Freude und Spaß.

2.2.5. SOZIALE RESSOURCEN

Das Kleinkind- und Kindergartenalter ist das Alter, in dem das Kind meist erstmals die Familie für einige Stunden am Tag verlässt und sich in eine Gruppe einfügen muss. Hier wird der Grundstein gelegt für den gesellschaftlichen Umgang mit anderen Menschen im späteren Leben.

Abbildung 4: co.natur gGmbH Waldkindergarten Heimsheim

Wenn wir wollen, dass sich unsere Gesellschaft verändert, dann müssen wir aufhören nur die Erwachsenen zu therapieren, sondern den Grundstein in dem Alter legen, indem sich noch etwas Gravierendes bewegt. In der Kindheit und ganz besonders in der Kindergartenzeit. Nicht erst in der Schule, in der die Kinder schon funktionieren sollen wie Erwachsene. Wenn ein Kind in der Schule überhaupt lernen kann stillzusitzen, dann hat es vorher dringend etwas ausleben müssen: Nämlich sich bewegen.

Es hat in der Kindergartenzeit lernen müssen, wo es sich Entspannung, Bewegung und Kraftquellen holen kann, um den fordernden Schulalltag durchzustehen. Kinder, die sich im Waldkindergarten Ressourcen geschaffen, erarbeitet und erfahren haben und dadurch wissen, wie sie in ihrer schulfreien Zeit wieder in die Balance zwischen Stillsitzen und Bewegen, zwischen Konzentration und Entspannung, zwischen Anstrengung und Ausruhen kommen können, werden den Schulalltag deutlich entspannter und gesünder überstehen.

2.2.6. UMWELTBEWUSSTSEIN

Für die Zukunft unserer Erde ist es von großer Bedeutung, dass wir beginnen, die Natur nachhaltig zu schützen. Hier gilt es bereits ganz früh einen Grundstein für den verantwortungsvollen Umgang der Kinder mit und in der Natur zu legen.

Abbildung 5: co.natur gGmbH Waldkindergarten Heimsheim

„Man liebt nur, was man kennt, und man schützt nur, was man liebt.“ (K. Lorenz).

Deswegen ist es unerlässlich, dass Kinder wieder die Natur ganz elementar kennenlernen, weil es für den Fortbestand unserer Kultur wichtig ist, dass die Natur geachtet und geschützt wird. Nur wer die Natur in ihrer Einzigartigkeit kennen-gelernt hat, kann zu ihrer Erhaltung beitragen.

Die Kinder im Waldkindergarten erlernen den Umgang mit Tieren, lernen die Zusammenhänge von Natur und Leben kennen, entwickeln einen emotionalen Bezug und eine Bindung zur Natur, bestaunen und wertschätzen sie, öffnen ihren Blick für die Eigenarten und Wunder der Natur und nehmen die natürlichen Rhythmen wahr: Jahreszeiten, Temperaturen, Wetter, Tageszeiten und den Jahreskreislauf.

2.2.7. SINNESWAHRNEHMUNGEN

"[...] Aufgabe von Kindertageseinrichtungen sollte sein, die Sinne zu fördern: Der Auditive (Hören), der Visuelle (Sehen), der Olfaktorische (Riechen), der Gustatorische (Schmecken) und der Taktile (Fühlen). Neben diesen 5 Sinnen gibt es noch den kinästhetischen (Bewegungsempfindung) und den vestibulären (Gleichgewichtssinn) Sinn.

Das Kindergartenalter, das für die Entfaltung und den Aufbau der Sinne eine äußerst bedeutsame Rolle spielt, ist das Ansprechen aller Sinne von besonderer Wichtigkeit. Denn "Kinder lernen anders als Erwachsene. Sie müssen zuerst sehen, berühren und erleben, bevor sie Erklärungen aufnehmen können". *(Waldkindergarten Viechtach).*

„Kommt es in dieser Entwicklungsphase zur Vernachlässigung, so können Störungen der Sinneswahrnehmung auftreten. Eine stimulierende und reizvolle Umwelt dagegen wirkt sich positiv auf die weitere Entwicklung aus.

Bei vielen Kindern treten heutzutage körperlich-sinnliche Erfahrungen zunehmend in den Hintergrund. Dagegen ist im Zeitalter von Internet, Computer, Fernsehen etc. eine Reizüberflutung des auditiven und visuellen Sinns immer häufiger festzustellen. Der kinästhetische und der vestibuläre Sinn dagegen werden immer weniger beansprucht. Aufgabe des Kindergartens sollte es sein, ein Milieu zu schaffen, in dem Kinder ihre Sinne adäquat entwickeln können. Denn nur eine reizvolle Umgebung fordert Kinder auf, aus eigener Initiative heraus aktiv zu werden. [...]"

Quelle: Promotionsarbeit von Peter Häfner: „Natur- und Waldkindergärten in Deutschland – eine Alternative zum Regelkindergarten in der vorschulischen Erziehung"

2.3. AUSRÜSTUNG DER KINDER

Es ist nicht viel Ausrüstung nötig. Die Kinder bringen jeden Tag einen kleinen Rucksack mit Sitzkissen / Isomatte, frischem Handtuch, Trinkflasche und einer Vesperdose mit. Die Vesperdose und die Trinkflasche sind möglichst ohne Plastik. Bei der Kleidung ist darauf zu achten, dass sie witterungsgerecht ist und sich die Kinder gut darin bewegen können. Hier ist der "Zwiebellook" (mehrere Kleidungsschichten übereinander, sodass man je nach Bedarf etwas aus- oder wieder anziehen kann) sehr empfehlenswert.

2.4. Hygiene im Wald

2.4.1 Toilette

In den Waldkindergärten sind meist keine Anschlussmöglichkeiten für Wasser und Abwasser vorhanden. Es werden Komposttoiletten (=Trockentoiletten) bereitgestellt. In Frostperioden ist zusätzlich ein Kanister mit Frischwasser zum Händewaschen vorhanden. Kinder benutzen bei Wanderungen die Waldtoilette. Dazu werden abseits gelegene Plätze ausgewiesen, die regelmäßig wechseln und an denen nicht gespielt wird. Die Fäkalien und das Toilettenpapier werden nach dem „großen Geschäft" mit dem Spaten vergraben. Der Spaten wird nur für diesen Zweck benutzt und wird in einer Tüte außen am Rucksack zu befestigt. Das Toilettenpapier wird hiervon getrennt aufbewahrt. Auch bei längeren Frostperioden sind im Wald häufig noch unter Laubresten nicht durchgefrorene Bodenbereiche zu finden. Bei dauergefrorenem Boden können die Exkremente nicht vergraben werden, dann werden Hundekottüten verwendet.

Ggf. werden in einem markierten Bereich auch kleine Gruben vor der Dauerfrostperiode ausgegraben, die dann genutzt werden und mit Laub oder Rindenmulch abgedeckt werden. Werden für die "Waldtoilette" Toilettensitze, Töpfchen ohne Boden oder WC-Brillen verwendet, werden diese nach jeder Benutzung mit geeigneten Reinigungsmitteln gereinigt.

2.4.2 HÄNDEHYGIENE

Abbildung 6: co.natur gGmbH Waldkindergarten Heimsheim

Nach jedem Toilettengang und vor dem Essen ist eine gründliche Reinigung der Hände mit Wasser und Seife notwendig. Die Kinder reinigen die Hände mit mitgebrachtem Wasser (Trinkwasserqualität) und pH-neutraler, abbaubarer Flüssigseife (die Bodenbelastung durch die Flüssigseife ist vernachlässigbar). Pro Person haben wir eine Wassermenge von ca. 500 ml dabei. Der Wasserkanister wird täglich neu mit Trinkwasser befüllt. 2 Kanister werden immer abwechselnd benutzt, um ein zwischenzeitliches komplettes Trocknen zu gewährleisten und damit der Biofilmbildung vorzubeugen. Der Kanister steht im Schatten und damit tagsüber vor direkter Sonneneinstrahlung geschützt, um eine Keimvermehrung zu verhindern. Am Ende des Arbeitstages wird der Kanister vollständig ~~zu~~ entleert und getrocknet. Der Kanister ist für Lebensmittel geeignet und im Winter ist er durch einen Thermobehälter gegen Frost geschützt. Das Wasser aus diesem Kanister wird nur für die Händehygiene verwendet. Zur Händetrocknung hat jedes Kind ein eigenes Stoffhandtuch dabei, das täglich gewechselt wird.

2.4.3 LEBENSMITTELHYGIENE

Da in der Regel keine Kühlmöglichkeiten im Wald vorhanden sind, wird besonders im Sommer darauf geachtet, dass keine leicht verderblichen Lebensmittel als Vesper mitgegeben werden. Wird von einem Kindergarten Essen angeboten, handelt es sich um eine Gemeinschaftsverpflegung. Um lebensmittelbedingte Erkrankungen in Gemeinschaftseinrichtungen zu verhindern, werden an den Umgang mit Lebensmitteln besonders hohe Anforderungen gestellt, welche wir erfüllen. Alle Personen, die mit Lebensmitteln Kontakt haben, sind im Infektionsschutz geschult.

2.4.4 IMPFUNGEN

Für Kinder, die sich regelmäßig im Wald aufhalten, werden die Impfungen empfohlen, die im Impfkalender der Ständigen Impfkommission (STIKO) am Robert-Koch-Institut aufgeführt sind. Insbesondere sollte auf einen ausreichenden Impfschutz für Tetanus (Wundstarrkrampf) und FSME geachtet werden. Auch die FSME-Impfung gehört in Baden-Württemberg zu den öffentlich empfohlenen Schutzimpfungen. Impfungen werden bis auf die Masernschutzimpfung nur empfohlen, aber nicht kontrolliert.

Eine Masernschutzimpfung ist jedoch Voraussetzung für die Kindergartenaufnahme.

Quelle: Hygieneleitfaden für die Kindertagesbetreuung, vom Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg

2.5. SICHERHEIT & REGELN

Im Waldkindergarten gibt es andere Gefahren als in einem Hauskindergarten. Die Eltern werden darauf speziell hingewiesen und können es jederzeit in der Kindergartenordnung nachlesen. Die Regeln wurden und werden mit den Kindern gemeinsam erarbeitet und regelmäßig wiederholt.

Grundsätzlich gilt:

- Es dürfen grundsätzlich keine Waldfrüchte (Beeren, Gräser, Pilze, Fallobst u. Ä.) oder sonstiges vom Waldboden in den Mund gesteckt bzw. gegessen werden.
- Vor dem Essen und nach dem Verrichten des Geschäftes werden Hände gewaschen.
- Es darf weder auf gestapeltes Holz geklettert noch auf Hochsitze der Jäger gestiegen noch auf feuchten oder bemoosten Baumstämmen balanciert werden. Es darf nur auf von den pädagogischen Fachkräften ausgewiesenen Bäumen geklettert werden.
- Zahme Wildtiere, Kadaver und Kot dürfen nicht angefasst werden.
- Die Kinder bleiben immer in Sicht- und Hörweite. Vereinbarte Aufenthaltsbereiche dürfen ohne Rücksprache mit den Beschäftigten nicht verlassen werden. Der Aufenthalt im gekennzeichneten Bereich von Waldarbeiten ist verboten.
- Zur Vorbeugung vor einer Infektion mit Hantaviren ist Vorsicht im Umgang mit Mäusekot geboten. Waldhütten, die sichtbar von Mäusen befallen sind, dürfen nicht betreten werden.
- Vor Zecken- und Insektenstichen schützen geschlossene Kleidung und Schuhe. Die Hosenbeine müssen in die Socken gesteckt werden. Nach dem Waldaufenthalt ist eine Inspektion der Kleidung und vor allem des Körpers zur Kontrolle auf Zecken wichtig, die von den Eltern regelmäßig zu Hause durchgeführt werden soll.
- Es darf kein Wasser, aus stehenden oder fließenden Gewässern getrunken werden.

Die Regeln im Waldkindergarten lauten:

- mit Stöcken in der Hand gehen wir
- Wir spielen nur mit Stöcken, die nur so groß sind wie wir
- Wir halten Stöcke nach unten
- Wenn ich etwas nicht möchte, sage ich laut „Stop!“
- Wir lösen Streit mit Worten
- Wir räumen nach dem Spielen unsere Sachen auf
- Pilze schauen wir nur mit den Augen an
- Wir bleiben beim Essen sitzen und essen, was in unserer eigenen Vesperdose ist.
- Wenn wir die Pfeife hören, rennen wir zu dem Erwachsenen, der pfeift
- Wir halten die Grenzen ein und bleiben in Sichtweite

Alle Kinder dürfen im Waldkindergarten ein Messer zum Schnitzen deponieren. Dort sind auch in einem abschließbaren Schrank kindergarteneigene Schnitzmesser gelagert, die man den Kindern geben kann, die kein eigenes Schnitzmesser haben. Die jüngeren Kinder dürfen noch nicht allein schnitzen. Sie müssen immer eine Betreuungsperson fragen, ob diese sich mit ihnen zum Schnitzen hinsetzt. Die älteren Kinder, die die Schnitz-Regeln einhalten, dürfen allein schnitzen.

Unsere Schnitz-Regeln lauten:

- Wer schnitzt, der sitzt
- Eine Armlänge Abstand zum Nachbarn
- Knie auseinander
- Immer vom Körper weg schnitzen
- Stock immer nach unten halten
- Beim Laufen und beim Übergeben ist das Messer geschlossen

2.5.1.WALDGEFAHREN

Zecken und Fuchsbandwurm

Wenn die Kinder eine Zecke haben, wird diese entfernt und in einem ZipLock Beutel an die Eltern übergeben. Die beste Vorbeugung gegen Zecken ist lange und helle Kleidung und eine Kopfbedeckung, die den Zecken keine Angriffsmöglichkeit bietet. Zur Vorbeugung einer Fuchsbandwurm-Infektion wird alles erst abgewaschen, was gesammelt wird, bevor es gegessen oder weiterverarbeitet wird. Hierfür stehen immer Trinkwasser, biologisch abbaubare Seife und eine Bürste zur Verfügung. Alles Essbare, was auf dem Boden lag und nicht abwaschbar ist, wird entsorgt.

Eichenprozessionsspinner

Anfang des Sommers kontrollieren die Beschäftigten und die Förster die Eichen nach Nestern von Eichenprozessionsspinnern. Die Haare dieser Raupe können einen stark juckenden Hautausschlag auslösen. Wenn eine Eiche ein Nest hat, wird der Bereich darum weiträumig abgesperrt, um den Kontakt mit den Härchen zu vermeiden. Sobald ein Nest entdeckt wurde, werden Forstbeschäftigte informiert, die daraufhin eine Firma beauftragten, die darauf spezialisiert ist, Nester von Eichenprozessionsspinnern zu entfernen.

Hantavirus

Der Hantavirus wird über den Kot der Rötelmäuse übertragen. Zur Vorbeugung von Hantavirus-Infektionen spielen Kinder nicht an Stellen, die sich als Mäuselager anbieten (Holzstapel, Reisighaufen, etc.).

Hunde und andere Tiere

Fast bei jeder Expedition trifft man auf freilaufende Hunde im Wald. Die Waldregeln erklären, dass von Tieren, die man nicht kennt, Abstand gehalten werden muss und man sie nicht anfassen darf. Außerdem werden kleine und große Tiere nicht mit Futter angelockt und keine toten Tiere angefasst.

Vergiftungsmöglichkeiten

Alle Beschäftigten informieren sich regelmäßig über Giftpflanzen. Sie können sie erkennen und benennen. Außerdem steht den Kindern jederzeit ein Naturführer (Buch) zur Verfügung, mit dem sie selbst oder mit der Hilfe der Beschäftigten, Pflanzen und Tiere bestimmen können.

Astbruch und anstehende Forstarbeiten

Zu den üblichen Gefahren gehören auch lose Äste in großer Höhe. Um sie zu entfernen, kommen regelmäßig Baumpfleger und überprüfen unsere Waldplätze, an denen wir uns vermehrt aufhalten. Es gibt eine erhöhte Verkehrssicherungspflicht in den Waldgebieten, die wir verstärkt nutzen und die markiert sind. Die Verkehrssicherung macht der Baumpfleger oder Baumpflegerin in Abstimmung mit den Forstbeschäftigten. Bei Forstarbeiten wird ein ausreichender Sicherheitsabstand eingehalten.

Abbildung 7: co.natur gGmbH Waldkindergarten Heimsheim

2.5.2. WETTERBEDINGTE GEFAHREN

Das Wetter kann immer wieder zu einer Gefahr werden. Allgemein ist es immer wichtig, dem Wetter entsprechend gekleidet zu sein. Regenkleidung und Wechselkleidung ist immer vorhanden.

Hitze

Im Sommer kann es sehr heiß werden, dann ist der Hauptaufenthaltsort der Wald, in dem es kühler ist und es wird darauf geachtet, dass die Kinder viel trinken und lange, aber dünne Kleidung und eine Kopfbedeckung tragen, am besten mit Nackenschutz.

Kälte

Im Winter kann es sehr kalt werden. Dann wird auf warme Kleidung (und zusätzlich Handschuhe und Mütze) geachtet sowie auf Aufwärm- und Bewegungsmöglichkeiten der Kinder, z.B. im Bauwagen. Außerdem ist es empfehlenswert, dass die Kinder warmes Vesper und Tee in Thermobehälter mitbringen.

Abbildung 8: co.natur gGmbH Waldkindergarten Heimsheim

Sturm und Gewitter

Auf jedem Kindergartenhandy ist eine Wetter-App installiert und die Beschäftigten sind angehalten, sich täglich vor Kindergartenstart und während des Tages über das aktuelle Wetter zu erkundigen.

Wenn Gewitter angesagt ist oder es aufzieht, gibt es zwei Handlungsweisen:

1. Sturm und Gewitter ist vorher angekündigt: Dann werden die Eltern per Stay Informed App informiert, wo man den Tag mit den Notbetreuungskindern verbringt, weil man sich dann nicht am Platz aufhalten kann. Es gibt dann im Ort verschiedene Möglichkeiten, um unterzukommen oder es werden Ausflüge geplant, wie z.B. Sporthalle, Gemeindehaus, Bücherei, etc... Ab Windstärke 9 ist der Kindergarten geschlossen. Bei mehrtägigem angekündigtem Gewitter suchen die Beschäftigten nach Möglichkeiten für einen regulären Betrieb.

2. Das Gewitter zieht plötzlich auf: In diesem Fall werden alle Kinder und die Beschäftigten den Platz oder Wald sofort verlassen und zur nahegelegenen Notunterkunft gehen. Die Eltern werden dann darüber informiert und müssen ihre Kinder ggf. früher abholen.

2.5.3 GESUNDHEITLICHE VORTEILE IM WALD

- Geringeres Unfallrisiko durch weniger scharfe Möbelkanten
- Erlernen eines Unfallvermeidungsverhalten „Kinder lernen im Wald hinzufallen"
- Weniger Erkältungen, da der Aufenthalt im Freien sich positiv auf die Gesundheit und das Immunsystem auswirkt
- Weniger Ansteckungsgefahren, da Kinder sich v.a. im Winter nicht in überheizten Räumen aufhalten und sich in einer kleineren Gruppe auch nur eine kleinere Anzahl von Erregern befinden.

2.5.4 NOTFÄLLE IM WALD UND AUSRÜSTUNG DER BESCHÄFTIGTEN UND BETREUUNGSPERSONEN

Der Rettungsdienst besitzt einen genauen Lageplan, sodass Hilfe schnell vor Ort ist. Das gesamte Gebiet der Waldkindergärten ist innerhalb eines ausreichend starken Mobilfunknetzes. Notruf muss immer über die App „Hilfe im Wald" abgesetzt werden.

Erste-Hilfe-Ausstattung wird immer im Bollerwagen oder Rucksack mitgeführt und regelmäßig kontrolliert und ggf. nachgefüllt. Auf Expeditionen wird die Kindergruppe von den anwesenden Betreuungspersonen begleitet. Ein Kindergartenhandy ist von einer Betreuungsperson mitzuführen. *

Zudem werden regelmäßig mit den Kinder Notfall-Szenarien geübt, wie z. B. das Verhalten bei einem Verletzungs-Notfall, bei plötzlich auftretendem Gewitter, bei wilden Tieren am Platz und bei Feuer.

Folgende Ausrüstung wird immer von den Beschäftigten im Bollerwagen oder im Rucksack mitgeführt:

- Mobiltelefon mit Telefonliste (Krankenwagen, Giftzentrale, Eltern, Forstamt).
- Erste-Hilfe-Material (zusätzlich wärmeisolierende Decke, Zeckenpinzette o. Ä., Sonnenschutz)
- Klappspaten und Toilettenpapier
- Bestimmungsbuch für (Gift-) Pflanzen

- Wasserkanister (für Lebensmittel zugelassen und mit Wasserhahn) für Wasser zum Handwaschen. Dieser ist täglich zu entleeren, trocken zwischenzulagern und am nächsten Tag frisch mit Trinkwasser zu befüllen. Mindestens einmal wöchentlich ist er mit heißem Wasser auszuspülen und mit einem geeigneten Reinigungsmittel zu reinigen.
- Biologisch abbaubare Flüssigseife
- Einmalhandtücher, falls ein Kind sein eigenes Handtuch vergessen sollte
- Ggf. Plane zum Bauen eines Regendachs
- Trillerpfeife

Abbildung 9: co.natur gGmbH Waldkindergarten Heimsheim

3. Rahmenbedingungen Waldkindergarten Wiernsheim

3.1. KONTAKT, ÖRTLICHKEIT, GELÄNDE, GRUPPENSTRUKTUR

Der Waldkindergarten in Wiernsheim wurde am 01.10.22 eröffnet. Die Adresse lautet: Waldkindergarten Wiernsheim, Dreilindenweg 102 in 75446 Wiernsheim. Zu erreichen ist der Kindergarten über das Kindergartenhandy unter der Nummer 0176- 46743369 oder über die Mail-Adresse wiernsheim@co-natur.de. In der Gruppe werden 20 Kinder mit einem Fachkräfteschlüssel von 3,5+ betreut.

Bereichs-/Einrichtungsleitung im Waldkindergarten Wiernsheim ist Cathrin Essig (s.3.9.2)

Cathrin Essig

In Wiernsheim steht uns zur Nutzung, das Wiesengrundstück auf der Gemarkung Lehengrund zur Verfügung, dieses liegt oberhalb des Schäferhunde Vereins e.V. Ein Gestattungsvertrag mit der Gemeinde für die Waldnutzung existiert, dieser beinhaltet auch das Aufstellen der Bauwagen. Haltemöglichkeiten für Eltern zum Holen und Bringen gibt es in der Nähe des Waldkindergartens auf dem Parkplatz des Schützenhauses.

Beide Bauwagen sind beheizbar und bieten zum einen die Möglichkeit zum Ausruhen und zum anderen einen Unterschlupf bei Regen und großer Kälte. Sie sind geräumig genug, um einen Betrieb auch bei schlechtem Wetter aufrechterhalten zu können sowie um weitere Materialien, wie Bücher, Bastelmaterialien, Werkzeuge etc. unterzubringen. Strom und fließend Wasser sind nicht vorhanden. Frisches Wasser wird täglich in Kanistern von den Eltern gebracht. Die Beleuchtung der Bauwagen ist über eine Photovoltaikanlage möglich.

Mit einem Handwagen ("Bollerwagen") werden bei Wald-Expeditionen besondere Materialien, Erste-Hilfe-Ausstattung und Wasser auch über größere Entfernungen mitgeführt. Einige Aktivitäten finden am Platz statt, an dem die Bauwagen stehen, andere Aktivitäten finden bei den täglichen Wald- und Wiesenstreifzügen statt.

Es gibt in Wiernsheim ein Waldgrundstück, an dem man sich auch aufhalten kann. Was Spielzeug betrifft, haben wir im Waldkindergarten die Devise "weniger ist mehr". In den Wägen sind jedoch Stifte, Papier, Scheren und Klebstoff etc. vorhanden und für die Kinder auch frei zugänglich.

3.2. SCHUTZUNTERKUNFT

Die Schutzunterkunft für Gewitter wird von der Gemeinde Wiernsheim gestellt, in Form der Begegnungsstätte in der Wurmberger Str. 12 in Wiernsheim.

3.3. TAGESSTRUKTUR UND ÖFFNUNGSZEITEN

Die Öffnungszeit des Waldkindergartens ist von 7.30 Uhr -13.30 Uhr.

Um 8.30 Uhr beginnt der Begrüßungskreis. Hier werden Begrüßungslieder gesungen, die anwesenden Kinder und Betreuungspersonen gezählt und gemeinsam überlegt, welche Kinder fehlen. Dann geht die Gruppe auf Expedition in den Wald. Ggf. kann es auch Aktionen am Bauwagenplatz geben, wie z.B. Vorschule, Essenszubereitung oder Freispiel. Zwischen 12.30 Uhr und 13.30 Uhr können die Kinder am Bauwagen/Waldgrundstück abgeholt werden. Die Betreuungspersonen haben dann auch Zeit für Tür- und Angelgespräche.

Abbildung 10: co.natur gGmbH Waldkindergarten Heimsheim

3.4. ALTERSSTRUKTUR UND GRUPPENGRÖSSE

Es werden Kinder ab 3 Jahren aufgenommen. In Ausnahmefällen und bei genügend Plätzen können auch Kinder mit 2,9 Jahren aufgenommen werden. Kinder sollten tagsüber grundsätzlich trocken sein. Falls das bis zum Kindergarten-Start aufgrund äußerer Umstände nicht zu 100% gegeben ist, kann man in den warmen Monaten eine individuelle Übergangsphase gestalten. Spätestens nach einigen Wochen im Kindergarten müssen die Kinder jedoch trocken sein, da im Wald nicht dieselben hygienischen Möglichkeiten gegeben sind, wie in einem Hauskindergarten und die Gefahr einer Unterkühlung entstehen könnte.

Die Gruppengröße beträgt 20 Kinder.

3.5. WOCHENPLAN UND VERPFLEGUNG

Abbildung 11: co.natur gGmbH Waldkindergarten Heimsheim

In regelmäßigen Abständen bereiten wir (am offenen Feuer) gemeinsam ein warmes Essen (z.B. Hirsebrei, Suppe, Gemüse-Pfanne, Obstquark…) zu. Dieses wird zusammen mit den Kindern aus regionalen, biologischen und saisonalen Produkten frisch gekocht. Auch Gemüse und Obst, welches wir selbst anbauen, wird verarbeitet.

An allen anderen Tagen bringen die Kinder ihr eigenes Essen von zuhause mit. Da in der Regel keine Kühlmöglichkeiten im Wald vorhanden sind, ist besonders im Sommer darauf zu achten, dass KEINE leicht verderblichen Lebensmittel als Vesper mitgegeben werden.

3.6. PÄDAGOGISCHER EINRICHTUNGSSCHWERPUNKT

Der Schwerpunkt des Waldkindergartens Wiernsheim liegt in den Bereichen:

Abbildung 12: co.natur gGmbH Waldkindergarten Heimsheim

Nachhaltigkeit, Umwelt- und Naturschutz

Aufgrund der Autarkie bietet es sich bei uns an, das Thema Umwelt- und Naturschutz immer im Alltag zu thematisieren. Es beginnt damit, dass wir Feuer brauchen, damit es uns warm ist und wir kochen und abwaschen können. Somit gehen die Kinder regelmäßig kleines Brennholz zum Anfeuern suchen und wir thematisieren dabei die Kreisläufe in der Natur und wieso die Pflanzen so wichtig für uns sind. Es gibt auch kein fließendes Wasser. Das bedeutet, wir gehen sparsam und effektiv mit dem Wasser um, was wir haben. Wir fangen Regenwasser auf, um die Beete zu gießen. Auch das Wasser vom Händewaschen (mit biolog. Seife) fangen wir auf und gießen damit unsere Sträucher. Wir erhitzen Wasser, um zu kochen und Kochgeschirr zu spülen. Wir sind uns der Endlichkeit unserer Ressourcen im Alltag bewusst und leben sparsam und nachhaltig.

Nahrung anbauen und verarbeiten

Die Kinder pflegen die Beete, bauen Gemüse und Kräuter an. Wir kochen und verarbeiten die geernteten Lebensmittel regelmäßig mit den Kindern und verzehren diese auch gemeinsam.

Musikalische Förderung und Rhythmik

Wir musizieren gemeinsam mit den Kindern im Morgenkreis, im Alltag, bei musikalischen Angeboten und begleiten diese teilweise rhythmisch.

3.7. INKLUSION UND INTEGRATION

In Wiernsheim existiert derzeit kein besonderer Integrationsschwerpunkt.

3.8. KOOPERATIONEN

Wir kooperieren mit der ortsansässigen Grundschule.

3.9. PERSONAL UND FACHKRÄFTE

Wir unterliegen, wie alle Kindertageseinrichtungen, den Bestimmungen des KVJS. Jeder Kindergarten wird von einer Einrichtungsleitung oder einer Bereichsleitung mit Teamleitung geführt. Diese übernehmen die Personalführung und die Einsatzplanung des Personals.

Es sind jeden Tag, während der gesamten Öffnungszeit, mindestens 2 Personen zeitgleich vor Ort. Im Rahmen der finanziellen und organisatorischen Möglichkeiten sichern wir die regelmäßige Anwesenheit von 3 - 5 Personen. Vertretungen aufgrund von Krankheit, Fortbildung, etc. werden durch die Flexibilität von Teilzeit-Angestellten und durch ehrenamtliche Mithilfe von Eltern sichergestellt.

Abbildung 13: co.natur gGmbH Waldkindergarten Heimsheim

Unsere pädagogischen Fachkräfte können verlässliche Bindungen schaffen und stehen mit Angeboten sowie Rat und Tat an der Seite der Kinder und Eltern. Im Tagesablauf des Kindergartens bieten unsere Fachkräfte den Kindern Bastel-, Mal-, Bau- und Werkangebote zu den jeweils aktuellen Jahreszeiten an, sowie entsprechende musikalische Angebote. Sie beobachten die Kinder oder spielen mit. Sie pflegen den persönlichen Kontakt und geben Impulse für Freispielideen. Sie haben die Übersicht über alle Kinder, beobachten, dokumentieren und sind Ansprechpartner bzw. Ansprechpartnerinnen für Eltern und Kinder.

3.9.1. DAS TEAM

Das geplante pädagogische Personal setzt sich aus 3-4 Fachkräften, in Voll- oder Teilzeit mit unterschiedlichen Qualifikationen zusammen. Wir stellen also ein vielfältiges Team, in das sich jeder durch verschiedene Alters- und Lebenserfahrungen einbringen kann.

3.9.2. EINRICHTUNGSLEITUNG UND BEREICHSLEITUNG / TEAMLEITUNG

Es findet alle 2 Wochen Gespräche mit dem Träger und den anderen Leitungen statt, um sich auszutauschen.

3.9.3. TEAMSITZUNGEN

Die Teamsitzungen finden wöchentlich statt.

3.9.4. FORTBILDUNGEN

Alle festangestellten Mitarbeitende haben, nach Absprache, die Möglichkeit an Fortbildungen teilzunehmen.
Sie müssen jedes 2. Jahr einen Erste-Hilfe-Kurs absolvieren. Alle Mitarbeitenden müssen die Infektionsschutzbelehrung vom Gesundheitsamt besuchen und werden alle 2 Jahre nachgeschult.
Außerdem bekommen alle Mitarbeitenden jährlich eine Brandschutzunterweisung.

Abbildung 14: co.natur gGmbH Waldkindergarten Heimsheim

4. Gesetzliche Grundlagen der pädagogischen Arbeit: KJHG und KitaG

Die Organisation und Gestaltung der Arbeit in Kindereinrichtungen wird in Deutschland durch Bundesgesetze und Landesgesetze geregelt.

Den bundesrechtlichen Rahmen bildet das Sozialgesetzbuch (SGB VIII), besser bekannt als das Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG). Im §22 ist hier in Absatz 3 der Förderungs-Auftrag für Kinder in Tagesbetreuung und Tagespflege zusammengefasst: „Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes." Im § 24 des KJHG ist auch der Rechtsanspruch eines Kindes vom vollendeten dritten Lebensjahr an bis zum Schuleintritt auf den Besuch einer Tageseinrichtung begründet.

Die Gesetzgebungen lassen einen großen Freiraum für die konkrete Umsetzung in der Praxis – von der Trägerschaft über Finanzierung, Größe, Ausstattung oder Qualifikation der Fachkräfte bis hin zum pädagogischen Konzept und dem Qualitätsmanagement.

4.1. KJHG

„Das KJHG besteht aus 24 Artikeln und ist das achte Sozialgesetzbuch. Das Kinder- und Jugendhilfegesetz trat in seiner ursprünglichen Fassung am 3. Oktober 1990 bzw. am 1. Januar 1991 in Kraft. Das Kinder- und Jugendhilferecht war das Nachfolgegesetz des bisherigen „deutschen Jugendwohlfahrtgesetzes" von 1961."

Das Prinzip des KJHG

Das bis 1990 gültige Jugendwohlfahrtsgesetz definierte öffentliche Jugendhilfe maßgeblich als Kontroll- und Eingriffseinrichtung. Diesem Ansatz sollte das KJHG entgegengestellt werden. Das Kinder- und Jugendhilfegesetz setzte dem Jugendwohlfahrtsgesetz das Prinzip der Angebote und Leistungen entgegen. Die Unterstützung und Hilfe für Kinder, Jugendliche und Eltern sollte dabei die maßgebliche Rolle spielen. Das KJHG definiert sich als Teil des Sozialwesens mit Leistungen, die vorrangig nach dem Subsidiaritätsprinzip von freien Trägern erbracht werden sollen. Die Leistungsverpflichtung liegt allerdings bei den Kommunen, insbesondere beim Jugendamt. Dieses teilt sich in die Verwaltung und in den Jugendhilfeausschuss.

Die Leistungen des SGB VIII

Das KJHG (SGB VIII) definiert die Leistungsansprüche von jungen Menschen (Kinder, Jugendlichen und Volljährigen bis zum vollendeten 27. Lebensjahr) sowie den Familien (Erziehungsberechtigte, Personensorgeberechtigte und Eltern). Als örtliche Träger für diese Leistungen werden die Landkreise und kreisfreien Städte definiert.

Schwerpunkte des KJHG sind

- Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit sowie der erzieherische Jugendschutz
- Familienförderung und Kindertagesbetreuung
- Erziehungshilfen
- Kindertagesbetreuungs-Angebote
- Eingliederungshilfen für seelisch behinderte Kinder oder Jugendliche
- Inobhutnahme
- Herausnahme aus der Familie
- Hilfen für junge Volljährige
- Vormundschaften und Beistandschaften
- Registerauskünfte im Kontext von Sorgeerklärungen
- Beurkunden bei Vaterschaftsanerkennungen
- Örtliche und sachliche Zuständigkeit der Behörden
- Datenschutzregelungen
- Maßnahmen der Qualitätssicherung in der Jugendhilfe

Das Subsidiaritätsprinzip

„Der Vorrang freier Träger vor dem öffentlichen Träger ist im KJHG ausdrücklich ausformuliert. Dieses Subsidiaritätsprinzip definiert eine Unterstützung der Selbsthilfe und der freien Wohlfahrtspflege und setzt den Vorrang dieser gegenüber der öffentlichen Verantwortung. Dies bedeutet: Die Angebote der Jugendhilfe sollen vor allem von freien Trägern erbracht werden, die Leistungsverpflichtung liegt aber in der öffentlichen Hand."

Quelle (https://www.kindex.de/t-jugendhilferecht.aspx, 11.10.2018, 20:51 Uhr)

4.2. KITAG BADEN-WÜRTTEMBERG

"In § 2a Abs. 3 des Kindertagesbetreuungsgesetzes (KiTaG) Baden-Württemberg vom 19.10.2010 heißt es, dass der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung dem Förderauftrag nach § 22 SGB VIII dient. Der Orientierungsplan steckt den Rahmen und die Bildungsziele ab, die auf eine einrichtungsbezogene Konzeption und auf die spezifischen Gegebenheiten vor Ort sowie die konkrete Art und Weise der pädagogischen Umsetzung übertragen werden können."

Quelle: Orientierungshilfe zur Erstellung einer pädagogischen Konzeption für Kindertageseinrichtungen, KVJS 2012)

5. PÄDAGOGISCHE GRUNDLAGEN

5.1. DAS BILD VOM KIND

Wir sehen die Kinder auf Augenhöhe.

Abbildung 15: co.natur gGmbH Waldkindergarten Heimsheim

Sie sind ein wichtiger und wertvoller Teil der Gemeinschaft und haben dieselben Rechte, wie die Erwachsenen. Kinder wollen dazugehören und sie wollen wachsen. Sie haben Stärken und Schwächen, diese dürfen und sollen gelebt und gezeigt werden dürfen.

Kinder wollen die Welt mit allen Sinnen entdecken. Wir ermöglichen ihnen diese Erfahrungen in liebevoller Begleitung. Wertschätzung, Respekt, Anerkennung und Verständnis für jedes Kind ist unser Selbstverständnis. Kinder brauchen gute Beziehungen und das Vertrauen der Erwachsenen, für die Entwicklung von Selbstbewusstsein. Kinder haben ein Recht auf Naturerfahrungen, um zu erleben, was das Leben und die Zukunft ihnen anbietet. Kinder orientieren sich an den sie umgebenden Erwachsenen und erleben sie als Vorbilder für ihr eigenes soziales Verhalten. Eine gute Beziehung zwischen dem Kind und den pädagogischen Fachkräften eröffnet Kindern viele soziale Lernwege.

„So wie Erwachsene gegenseitig miteinander umgehen, so erscheint es dem Kind normal und angemessen. Je besser die soziale Integrität der Erwachsenen, die ein Kind umgeben, ist, desto eher kann ein Kind seine eigenen sozialen Interaktionen positiv entwickeln. Dafür brauchen Kinder: Vertrauen, Begeisterung, Aktivität und Verantwortung“
(Hüther/ Nitsch 2008).

5.2. ROLLE DER PÄDAGOGISCHEN FACHKRÄFTE

Die Rolle der pädagogischen Fachkräfte ist es, Anleitung und Vorbild für die Kinder zu sein. Wenn die Kinder Hilfe brauchen, stehen sie ihnen zur Seite und unterstützen sie bei der Lösungssuche. Sie geben ihnen Tipps und Ratschläge, aber lassen die Kinder auch selbst ausprobieren. Die Kinder sollen möglichst selbstständig ans Ziel kommen. Wir wollen versuchen, die Kinder noch mehr zur Selbstständigkeit zu erziehen.
Wir nehmen das Kind als Menschen wahr und begegnen ihm auf Augenhöhe, wir trauen dem Kind etwas zu und lassen es viele Entscheidungen selbst treffen und viele Aktivitäten selbst ausführen. Wir fördern das eigenständige Denken und Handeln und wollen, dass Kinder Vertrauen in sich und ihre Gestaltung des Lebens entwickeln.

Wir achten auf eine wertschätzende Haltung und Sprache und fördern das aktive Zuhören. Wir sind soziale Vorbilder und leben den Kindern Mitgefühl („Ich fühle mit dir“) und Empathie („Ich verstehe dich“) vor.

Abbildung 16: co.natur gGmbH Waldkindergarten Heimsheim

Folgende Punkte prägen unser Leitbild

- Wir achten auf eine positive Sprache
- Wir respektieren die Gleichwürdigkeit des anderen – egal ob Kind oder Erwachsener, d.h. wir achten darauf, dass niemand, der mit uns spricht, ein Gefühl der Minderwertigkeit bekommt.
- Wir versuchen, die Kinder in ihren Stärken zu bestärken
- Wir helfen Kindern, ihre Schwächen anzunehmen und zu akzeptieren.
- Alle Gefühle sind in Ordnung – auch die negativen. Jeder Mensch ist von Grund auf richtig. Kinder, die authentisch ihre Gefühle zeigen, sind ein Geschenk.
- Wenn einem persönlich etwas missfällt, dann sprechen wir in „Ich-Botschaften": „Mir ist es zu laut", „Mir ist es jetzt zu wild ", oder „Ich möchte, dass ihr mir zuhört".
- Es gibt keine Täter-Opfer-Rollen. Bei Streitigkeiten sind in der Regel beide das Opfer ihrer Emotionen. Im Gespräch versuchen wir den Kindern zu helfen, die Situation zu verstehen und ihre eigene innere emotionale Mitte wiederzufinden.
- Wenn es Konsequenzen geben sollte, dann **ausschließlich natürliche**. Z. B. das Kind möchte sich nicht die Hände waschen. Dann erklären wir ihm, dass es dann nicht mitessen kann (Fuchsbandwurm). Oder wenn ein Kind keine Gummistiefel anziehen möchte, wenn es regnet, dann kann es nicht in Pfützen springen oder, ne nach vorhandenem Schuhwerk, mit auf Expedition und muss im Zweifel abgeholt werden.
- Wir bestrafen nicht, grenzen nicht aus, maßregeln nicht und drohen auch keine „Pseudo-Konsequenzen" an. Wenn ein Kind nicht das machen will, was gerade getan werden sollte, dann hat das selten mit Trotz oder dem Austesten von Grenzen o. Ä. zu tun. Ganz im Gegenteil, das Kind sucht meist nach Beziehung. Das verstehen wir als Auftrag: Beziehungsarbeit und Vertrauen. Wenn ein Kind „augenscheinlich" nicht mitmacht, dann fragen wir uns „Wie kann ich die Beziehung zu diesem Kind stärken". Meist spüren Kinder intuitiv die innere Haltung, d.h. diese gilt es dann zu reflektieren und zu überprüfen.

Abbildung 17: co.natur gGmbH Waldkindergarten Heimsheim

5.3. ZIELE DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT

5.3.1. KOMPETENTE KINDER, KOMPETENTE VORBILDER

Das Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, Kinder zu ermutigen, ihr Selbstbewusstsein auszubilden, ihre Stärken zu finden und zu entdecken, was das Kind braucht, um ein zufriedenstellendes Leben zu führen. Kinder sollen frei denken lernen und selbst handeln können. Sie sollen dazu angeregt werden zu hinterfragen, eigene Werturteile zu bilden und sich als wertvollen Menschen wahrzunehmen, der gebraucht wird und wichtig ist. Die pädagogischen Fachkräfte sollen für die Kinder in erster Linie als Vorbild dienen, was den Auftrag beinhaltet, sich als pädagogische Fachkräfte permanent zu reflektieren und sich weiterzuentwickeln.

5.3.2. GESCHLECHTERBEWUSSTE PÄDAGOGIK

Kinder beginnen besonders im Kindergartenalter damit, sich mit ihrer eigenen Identität zu beschäftigen, sich mit anderen Kindern zu vergleichen und gerade in der Kindergartenzeit zeigen sie ein sehr geschlechtstypisches Verhalten. Wenn Kinder gerade in dieser Phase nicht darin bestärkt werden, so sein zu dürfen, wie sie sind, unabhängig davon, welches Geschlecht sie haben, werden sie sich immer wieder an traditionellen Geschlechterbildern orientieren, was dazu führen kann, dass sie sich nicht frei entfalten können und in ihrer Entwicklung gehemmt sind. Geschlechter-Stereotypen sind heutzutage in den meisten Lebensbereichen und gesellschaftlichen Strukturen zu finden und beeinflussen unsere Kinder. Aus diesem Grund ist es wichtig, Kinder bereits im Kindergartenalter bei ihrer Geschlechtsidentitätsentwicklung zu begleiten und zu unterstützen.

Grundlegend ermöglicht die geschlechterbewusste Pädagogik den Kindern auf der einen Seite eine breite und individuelle Persönlichkeitsentwicklung, unabhängig von Geschlechter-Stereotypen und auf der anderen Seite respektiert und erkennt sie dennoch die vorhandenen Geschlechtsunterschiede an.

Die pädagogischen Fachkräfte können diesen Prozess fördern, indem es sowohl Angebote entwickelt für geschlechtstypische Themen als auch Raum schafft für neue und ungewohnte Erfahrungen, um damit den Kindern die Chance zu geben, sich auch mit Aufgaben beschäftigen zu können, die eher dem anderen Geschlecht zugewiesen werden würden. Bei uns werden Aufgaben der Mitarbeitenden nicht an Geschlechterrollen geknüpft. D.h. Kinder erleben männliche Mitarbeitende beim Kochen, beim Putzen und auch beim Gemüse ernten und auch weibliche Mitarbeitende beim Bauen und Holzmachen – und natürlich auch andersherum.

5.3.3. INTERKULTURELLES HANDELN

Wir sind kulturell aufgeschlossen, d.h. wir wollen Distanzen und Abgrenzungstendenzen gegenüber anderer Kulturgruppen abbauen und verschiedene Kulturen als selbstverständlich wahrnehmen und wertschätzen.

Ungefähr die Hälfte der Weltbevölkerung wächst zwei- und mehrsprachig auf. Unsere Mitarbeitenden konzentrieren sich nicht nur auf die Sprachdefizite mehrsprachig aufwachsender Kinder, sondern auch auf die spezifischen Kompetenzen dieser Kinder, welche dann wiederum für die gesamte Kindergruppe genutzt werden können.

Wir gehen sensibel mit Diskriminierung um und helfen den Kindern im Alltag, Fremdenfeindlichkeit zu erkennen, zu vermeiden und zurückzuweisen. Dazu gehören auch subtilere Formen der Kränkung, wie z. B. das bewusste „Übersehen" oder „Ignorieren" im Umgang mit sozialen oder ethnischen Minderheiten oder Randgruppen.

5.4. WESENTLICHE ELEMENTE DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT

5.4.1. WALDPÄDAGOGIK UND DER LEBENSPRAKTISCHE ANSATZ

Im Waldkindergarten praktizieren wir die Waldpädagogik und den lebenspraktischen Ansatz nach Ingrid Miklitz: Im lebenspraktischen Ansatz gehen die Kinder ganz praktischen Tätigkeiten nach. Der lebenspraktische Ansatz fordert und fördert die Kinder; er macht sie mündig und selbstwirksam. Sie erleben im Kindergarten, dass sie wirklich gebraucht werden. Ziel ist es, den Kindern die Fähigkeiten und das Selbstvertrauen für ein gelingendes, zufriedenstellendes Leben mitzugeben. Zum lebenspraktischen Ansatz gehört ebenfalls, so weit wie möglich, auf Kunststoffe zu verzichten.

Sie tun etwas Sinnvolles und Notwendiges für die Gemeinschaft:

- Gemeinsames Kochen
- Gemüsebeete anlegen, bestellen und ernten
- Kräuterkenntnis
- Kräuter sammeln und Tee zubereiten
- Bestandspflege von Werkzeug und Material
- Hilfeleistung für sich und andere

Abbildung 18: co.natur gGmbH Waldkindergarten Heimsheim

Wir vertreten die Ansicht, dass Kinder, denen man viel zutraut und die viele praktische Dinge lernen dürfen, ein starkes Selbstwertgefühl entwickeln und sich selbst vieles zutrauen.

Wir fördern die wichtigen und zentralen Soft-Skills, die Kinder im späteren Arbeitsleben unbedingt brauchen:

- Teamgeist
- Kreativität
- Eigenständigkeit
- Selbstbewusstsein

Wir trauen den Kindern viel praktisches und motorisches Geschick zu und begegnen ihnen auf Augenhöhe. Im Waldkindergarten werden die Kinder auch ein Stück von der Natur erzogen. Die Natur bewertet nicht, sondern zeigt ganz natürliche Grenzen und Konsequenzen ohne Be- oder Verurteilung. Wir legen viel Wert auf sinnvolle und gemeinschaftliche Arbeit, auf Expeditionen durch den Wald und auf freies Spiel. Die Merkmale des lebenspraktischen Ansatzes sind, dass die Kinder erleben, gebraucht zu werden. Es soll ein gesunder Ausgleich zwischen Kollektiv- und Individualsinn und zwischen praktischem Tun und völlig freiem Spiel sein.

Abbildung 19: co.natur gGmbH Waldkindergarten Heimsheim

Konzeptuelle Grundsätze des lebenspraktischen Ansatzes von Ingrid Miklitz:

Die Curricula orientiert sich an Alltagstauglichkeit und -notwendigkeit (Nützlichkeit).
Wenn wir unsere Kinder ernst nehmen, dann sollten wir sie an der realen, ernsthaften Lebenswirklichkeit teilhaben lassen. Und da sind es vor allem die alltagstauglichen Fertigkeiten, die zählen: Arbeiten, die Tag für Tag in der Lebensgemeinschaft Familie oder in einer Kindertageseinrichtung anfallen, die getan werden müssen, um die Versorgung dieser Gemeinschaft zu gewährleisten. Dabei eröffnet sich ein Betätigungsfeld, das weit über die Nahrungszubereitung hinausgeht.

Abbildung 20: co.natur gGmbH Waldkindergarten Heimsheim

Die Erziehenden vermitteln einen ressourcenschonenden, ökologisch verantwortbaren, gesunden und sparsam-wirtschaftenden Lebensstil. Sparsames Wirtschaften schont Ressourcen. Beispiel: Wenn ich sparsam wirtschafte, gehe ich behutsam mit meiner endlichen Arbeitskraft um. Mittel müssen erworben werden. In allem Bestand, der mich umgibt, steckt ein Stück Lebenszeit. Das gilt es den Kindern zu vermitteln! Deshalb gehört zum sparsamen Wirtschaften die Bestandspflege, die Pflege bereits erworbener Güter. Achtsamkeit kommt von Achtung - Achtung, die ich einem Gebrauchsgegenstand entgegenbringe (z.B. die Schuhpflege).

Grundsätzlich übernehmen Erwachsene keine Tätigkeiten, die von Kindern ausgeführt werden können.
„Lass mal, das mach ich lieber selber." Erkennen Sie sich wieder? Geht es dann schneller? Erspare ich mir lange Erklärungen? Traue ich dem Kind die Tätigkeit nicht zu? Ist der Gegenstand zu kostbar? Ist die Tätigkeit für das Kind zu gefährlich? Reflektieren Sie Ihr Verhalten selbstkritisch! Sie nehmen dem Kind Lernerfahrungen und mögliche Erfolgserlebnisse. Sie nehmen dem Kind die Möglichkeit, ein nützlicher Helfer zu sein. Sie verzichten mittelfristig auf Arbeitsentlastung durch tätige Mithilfe des Kindes. Sie lassen ein unbeschäftigtes oder anderweitig beschäftigtes Kind zurück. Sie vergeben die Chance, gemeinsam tätig zu sein. In anderen Kulturen wird Vierjährigen eine Schafherde anvertraut.

Diese Kinder haben bis zum Eintritt der Pubertät erfahren, dass

- sie gebraucht werden,
- nützliche Skills beherrschen,
- in Wettbewerb mit Peers und Erwachsenen treten können, wenn es um die Beherrschung und Verfeinerung der erlernten Skills geht,
- ihre Skills an andere weitergeben können.

Versuchen Sie in den Kinderaugen einen berechtigten Anspruch zu lesen: "Gebt mir sinnvolle Arbeiten und ich zeige euch, was ich kann. Seid mir ein verständnisvoller, gerechter und kompetenter Lehrmeister und ich werde euch nicht enttäuschen. Nehmt euch die notwendige Zeit, um mich in eure Werke einzuführen" (Miklitz 2012). […]

Arbeitsprozesse werden nach Möglichkeit in den Außenbereich verlagert, sodass ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Tätigkeiten im Innen- und Außenbereich besteht. […] Dieser Anspruch wird von den Waldkindergärten weitestgehend realisiert. Objekt- und kulturgebundene Innenraumtätigkeiten lernt das Waldkindergartenkind ohnehin in der verbleibenden Familienzeit kennen […] Auf Lob wird weitestgehend verzichtet. […]

Abbildung 21: co.natur gGmbH Waldkindergarten Heimsheim

Die Erfahrung des Gebrauchtwerdens ist für Kinder der stärkste Motor für intrinsisch motiviertes Handeln, also einer starken Eigenmotivation. Lob macht abhängig vom Lobenden. Sachbezogenes Lob ist gut, erfordert aber vom Lobenden genaues Hinsehen und Beurteilungshilfen für das Kind. […] Die Lobhudelei, die sowohl im Privathaushalt als auch in der Kindertageseinrichtung zu beobachten ist, spiegelt nur die Hilflosigkeit der als Animateure agierenden pädagogischen Fachkräfte und Eltern wider. Wo Kinder mit Kinkerlitzchen beschäftigt werden, bleibt die intrinsische Motivation auf der Strecke. Kinder spüren sehr wohl, ob ihre Tätigkeit entbehrlich oder unentbehrlich ist. […]
Die Umgebung ist so strukturiert, dass sie Kindern ein Höchstmaß an eigenständigem Erfahrungshandeln ermöglicht. […]

Im Kindergarten und in Familien mit zwei und mehr Kindern sind die Voraussetzungen gut. Kinder, die Wissen weitergeben, profitieren u.a. sprachlich und entlasten Erwachsene. Es müssen nicht immer die älteren Kinder sein, die als Wissensvermittler agieren. Kompetenz ist das entscheidende Qualifikationsmerkmal, verbunden mit der Fähigkeit, das Erlernte anschaulich und in logischer Folge zu präsentieren.

Abbildung 22: co.natur gGmbH Waldkindergarten Heimsheim

Die Erkundung des Lebensumfeldes steht im Vordergrund; dabei wird auf Surrogate weitestgehend verzichtet, die Ersterfahrung erfolgt am realen Objekt. […] Bilderbücher vermitteln nur ein Abbild der Wirklichkeit. Und wenn der erste Eindruck eines Kleinkindes von einer Kuh via Papier erfolgt, so geht Entscheidendes verloren. Das Kind riecht die Kuh, den Kuhstall nicht. Das Kind „begreift" die Kuh nicht, spürt nicht die unglaubliche Weichheit des Kuhmauls, erlebt nicht die Bewegungsabfolgen des Kuhkörpers, erfährt nicht die Reaktion der Kuh auf sein Tun, den Nuancenreichtum der Fellfärbung […] Die erste Speicherung im Gehirn von einem „Kuhbild" ist dürftig

Die Fixierung auf den Sehsinn wird durch Bilderbücher befördert. Ohnehin leben wir in einer medial überfrachteten Welt, in der der Sehsinn überstrapaziert wird - auf Kosten eines breiteren Sinnenspektrums. Die Erstwahrnehmung eines Tieres bzw. Gegenstandes sollte deshalb möglichst authentisch sein. Die neuronale Verknüpfung erfolgt durch die Vielzahl der angesprochenen Sinne in differenzierterer Form. […] Auch die Wahrnehmung von Gegenständen erfolgt am realen Objekt ungleich differenzierter: Ich muss einem Kind z.B. kein Bilderbuch mit Abbildungen von Baufahrzeugen kaufen; Baustellen finden sich meist in der näheren Wohnumgebung. […] Zu den konzeptionellen Grundsätzen gehört, dass die Erkundung des Lebensumfeldes im Vordergrund steht. Das Wissen der Kinder weist in diesem Bereich beträchtliche Lücken auf. Befunde des Jugendreports Natur 2010 belegt dies eindrücklich. So antworten auf die Frage: „Wie heißt das Junge vom Hirsch?" nur 6% mit der richtigen Bezeichnung „Kalb". Aus Hirsch wird Reh, aus Kitz wird Kid […] Im Waldkindergarten erleben die Kinder Natur aus 1. Hand! Und sie lernen die heimische Tier- und Pflanzenwelt kennen.

Abbildung 23: co.natur gGmbH Waldkindergarten Heimsheim

„Alles zu seiner Zeit"? Ja, bitte! Was wollen Eltern einem Schulkind noch bieten, das durch eben solche Vorwegnahmen nur desinteressiert antworten kann: „Alter Hut, das kenn' ich schon!" Auf der Strecke bleibt das Wissen und die Beheimatung stiftende Kenntnis des näheren Wohnumfeldes und deren Flora und Fauna mit der Chance, hier lebenspraktisch tätig werden zu können. Ich habe als Kind im Sommer Kamille sammeln dürfen bzw. müssen. Ohne dass das Beutelchen voll war, brauchte ich nicht heimzukommen. Ich wusste um die Sinnhaftigkeit, Notwendigkeit meines Tuns. Ich war eingebunden in nützliche, weil notwendige Tätigkeitsabläufe. Viele standen im Zusammenhang mit einer bestimmten Jahreszeit. Die Natur gab ein Zeitfenster vor, das genutzt werden musste. Und die Eltern hielten mich dazu an. Und so ganz nebenbei lernte ich die Namen von Pflanzen - hier Heilkräutern - und deren wohltuende Wirkung auf den menschlichen Organismus.

Zurück ins Lehrverhältnis […] Für die Erziehenden heißt das: zurück ins Lehrverhältnis. Zurück in die Rolle des Lehrenden (nicht Belehrenden), Vermittelnden, eben des Vorbildes. Viele Erwachsene entziehen sich heute der Verpflichtung zur Vorbildfunktion. […].

Eltern trauen sich immer weniger zu und diese Lebensunsicherheit übertragen sie auf ihre Kinder. Liegt es daran, dass es eine Wissenstransferblockade zwischen den Generationen gibt? Es sollte für junge Eltern „Trau dich"-Kurse geben - trau dir zu, deinem Kind ein gutes Vorbild, ein guter Vermittler von Lebenswirklichkeit und Lebensnotwendigkeit zu sein. Trau dir zu, deine Kinder fachkundig anzuleiten. Trau dir zu, ihnen Selbständigkeit im alltagstauglichen Tun zuzubilligen. Und vor allem: Misstrau den Einflüsterungen der Werbung, die euch Eltern suggeriert: kauft dies und kauft das, belegt diesen und jenen Kurs, und euer Kind wird glücklich und schlau. *„Quelle: Ingrid Miklitz, Neue pädagogische Handlungskonzepte*

5.4.2. DAS FREIE SPIEL

Freispiel ist spielen lassen unter Aufsicht. Es ist ein komplexes Geschehen während einer bestimmten Zeitdauer, dass sich jedes Mal neu aus spontanem Tätigwerden der Kinder und Zurückhaltung der pädagogischen Fachkräfte entwickelt. Das Freispiel ist vollkommen frei. Die Kinder können spielen, mit wem und was sie wollen.

Vorteile des Freispiels

Während dem Freispiel wird die Selbständigkeit der Kinder gefördert, denn sie müssen entscheiden, wo, was und mit wem sie spielen wollen. Die Kinder erleben sich als autonom (sie entscheiden selbst, kein Erwachsener entscheidet für sie). Die können spielerisch die Sprache lernen, sich ausprobieren, neue Spiele kennenlernen und in ihrer eigenen Welt versinken. Außerdem wird die Motorik gefordert und gefördert und die Fantasie angeregt.

Abbildung 14: co.natur gGmbH Waldkindergarten Heimsheim

Umsetzung im Alltag

Die Aufgaben der pädagogischen Fachkräfte während des Freispiels, ist die ganze Gruppe, aber auch einzelne Kinder, gezielt zu beobachten. Ziel dabei ist: Interessen zeigen sich, Gruppenstruktur kann erkannt werden, Stärken und Schwächen sowie Sozial- und Rollenverhalten werden sichtbar.

Die Rolle der pädagogischen Fachkräfte kann sich hierbei erweitern, um Eskalationen zu vermeiden und Streitigkeiten schlichten, sich als Spielpartner- und Partnerinnen bereithalten, den Spielbereich interessant zu gestalten, eine Einteilung in verschiedene Spielbereiche zu machen und altersentsprechende Spielmaterialien zur Verfügung zu stellen.

5.4.3. BETEILIGUNG DER KINDER - DEMOKRATIE

Wir legen großen Wert auf einen achtsamen Umgang miteinander. Jedem soll erlaubt sein, seine Meinung kundzutun, diese zu vertreten und dafür auch respektiert zu werden. Wir schätzen den Wert der Demokratie und möchten diesen den Kindern ebenfalls vermitteln.

Wir beziehen Kinder konkret in Entscheidungen wie auch in Entscheidungsprozesse (wie z.B. demokratische Abstimmungen) mit ein. Kinder erleben bei uns Abstimmungsprozesse und auch die Umsetzung des Ergebnisses. Häufig stoßen die Kinder auch selbst Abstimmungsprozesse an und klären damit teils auch eigene Streitigkeiten. Die Kinder wissen, in welchen Bereichen sie entscheiden dürfen (z.B. zu welchem Waldgrundstück man spielen geht).

5.4.4. RECHTE VON KINDERN

Abbildung 25: co.natur gGmbH Waldkindergarten Heimsheim

Kinder haben einen Willen, dieser Wille soll und darf geäußert werden und wir achten darauf, diesem nach Möglichkeit auch nachzukommen. Alle Kinder haben das Recht ihre Meinung zu sagen und diese wird respektiert.

Kinder haben ein Recht auf Bildung und auf eine sinnhafte Tätigkeit. Diese setzen wir mit den Kindern im lebenspraktischen Ansatz um. Sie haben dieselben Rechte, wie die Erwachsenen, etwas Sinnvolles für die Gemeinschaft zu tun. Einige Kinderrechte finden sich in unseren Kindergartenregeln wieder, die regelmäßig mit den Kindern wiederholt werden:

5.5. DIE BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSFELDER DES ORIENTIERUNGSPLANS

Auch für uns ist der Orientierungsplan Baden-Württemberg bindend. Daher gibt es Angebote und Aktionen, welche die geforderten Elemente bezüglich der Entwicklungsfelder des Orientierungsplans vertiefend abdecken. Die hier aufgeführten Aktionen sind nur Beispiele aus einem unerschöpflichen Vorrat von Möglichkeiten:

5.5.1. KÖRPER

Die Natur bietet unbegrenzte Möglichkeiten, den Bewegungsdrang der Kinder auszuleben. Die Kinder können in den Waldkindergärten ihr natürliches Bedürfnis nach Bewegung befriedigen und können vielfältige Bewegungserfahrungen machen. Über Hindernisse im Wald klettern und springen, werfen, fangen, auffädeln mit Naturmaterial, malen, matschen etc. Schon allein der unebene Boden, auf dem immer wieder Äste oder Steine verschiedener Größen liegen können, fördert und fordert die Motorik.

5.5.2. SINNE

Der Waldkindergarten ermöglicht es Kindern ganzheitliche Erfahrungen zu machen. Es sind die Sinneserfahrungen in der Natur, die beim Kind ein inneres Naturbewusstsein wecken. (Vogelstimmen im Wald wirken ganz anders auf uns als eine CD mit Vogelstimmen.) Den Wald erforschen mit allen Sinnen: Tiere beobachten, Erde und Pflanzen betasten, Vögel hören, Musizieren mit Naturmaterial etc.

5.5.3 DENKEN

Den Kindern werden viele Fragen gestellt, um sie zum Mitdenken zu ermuntern. Durch das Abzählen einzelner Dinge, die gesammelt werden und auch das Abzählen der Kinder im Begrüßungskreis, etc. wird das Konzept der Mengen aufgegriffen. Gesammeltes Material wird zum Basteln in verschiedene Kategorien (z.B. nach Farbe oder Form) eingeteilt. Die Mitarbeitenden erklären, lassen ausprobieren und experimentieren. So können die Kinder möglichst viele Erfahrungen sammeln und eigene Antworten finden. Durch das eigene Anbauen von Gemüse und Obst sowie durch das Spielen im Garten oder im Wald entwickeln die Kinder eine Wertschätzung gegenüber der Natur. Auch Regeln werden mit den Kindern gemeinsam aufgestellt. Der Grund dieser Regeln wird besprochen und bei Bedarf verändert.

Abbildung 26: co.natur gGmbH Waldkindergarten Heimsheim

5.5.4. SPRACHE

Der Spracherwerb gilt als Schlüsselkompetenz, denn durch Sprache eröffnen sich den Kindern weitere Entwicklungsfelder. Grundlegende Voraussetzung für den Spracherwerb ist das genaue Zuhören. Die Stille des Waldes bietet beste Voraussetzungen dafür. Zudem beeinflusst das Spielen mit Naturmaterialien die Sprachentwicklung positiv. Wenn ein Kind seinem Spielpartner erklären muss, ob sein Stock ein Zauberstab oder eine Lanze ist, fördert das automatisch seine Sprachentwicklung.

Abbildung 27: co.natur gGmbH Waldkindergarten Heimsheim

5.5.5. GEFÜHL UND MITGEFÜHL

Der emotionale sowie der soziale Bereich werden nicht durch gezielte Spiele oder Angebote gefördert, sondern beim alltäglichen Miteinander geschult, wodurch die Kinder eine emotionale und soziale Kompetenz erreichen. Aufgaben werden gemeinsam bewältigt: Alle denken für die Gruppe mit: Haben wir alles dabei, was wir für unsere Expedition brauchen? Auch die Versorgung der Tiere spricht dieses Bildungsfeld an.

5.5.6. SINN, WERTE UND RELIGION

Uns ist wichtig, den Kindern Werte für ihr ganzes Leben mit auf ihren Weg zu geben. Achtsamkeit, Gerechtigkeit, Wertschätzung, Gemeinschaftsgefühl, das ist es, was wir den Kindern vermitteln wollen. Die Kinder in unseren Waldkindergärten erleben die Gemeinschaft und dass sich Konflikte in kleinen Gruppen konstruktiv lösen lassen. Unser Waldkindergarten sind konfessions- und religionsneutral. Wir beziehen die natürlichen Kreisläufe der Natur in unsere Feste ein.

5.6. DIE EINGEWÖHNUNG

Die Eingewöhnung eines neuen Kindes erfolgt in Absprache mit den pädagogischen Fachkräften und ist individuell. Eine Fachkraft übernimmt die Eingewöhnung eines Kindes und geht eine vertrauensvolle Beziehung mit dem Kind ein. Nur ein Kind, das sich sicher und wohlfühlt, kann sich entspannt von den Eltern lösen und sich auf den Kindergarten freuen. Es braucht auch die Bereitschaft der Eltern, sich von ihrem Kind zu lösen, um ihm einen guten Start im Kindergarten zu ermöglichen. Daher legen wir bei der Eingewöhnung auch Wert darauf, dass die Eltern sich wohlfühlen.

Abbildung 28: co.natur gGmbH Waldkindergarten Heimsheim

Im Normalfall findet die Eingewöhnung in folgenden Schritten statt:

- Interessierte Eltern vereinbaren einen Termin zu einem Kennenlerngespräch. An diesem beantwortet die jeweilige Standortleitung erste Fragen, erzählt vom Kindergartenalltag und gibt Informationen zum Anmeldeverfahren.
- Entscheiden sich die Eltern und die Leitung für die Aufnahme des Kindes in einem unserer Waldkindergärten und gibt es im entsprechenden Waldkindergarten einen freien Platz, findet ein Aufnahmegespräch mit der Familie statt. Die Eltern werden mündlich und schriftlich über die Art und Dauer der Eingewöhnung informiert.

5.7. BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION

Ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist das Dokumentieren von Beobachtungen. In regelmäßigen Abständen wird der Lern- und Entwicklungsstand eines jeden Kindes schriftlich festgehalten. Unsere Beobachtungen halten wir anhand mehrerer Beobachtungsbögen fest. Diese beinhalten das Sprachverhalten und das Sprachverständnis, die kognitive Entwicklung, das Spiel-, Lern- und Sozialverhalten, die Wahrnehmung und Orientierung sowie die Motorik.

Diese Beobachtungsdokumentationen werden im Sozialdatenschutz vertraulich behandelt.

- Beobachtungen sind die Grundlage für die Entwicklungsgespräche mit Eltern
- Beobachtungen geben Einblick in das Lernen des Kindes
- Beobachtungen sind die Grundlage für die pädagogischen Angebote sowie Projekte
- Beobachtungen werden nach einem einheitlichen Grundschema durchgeführt

Wir arbeiten mit 4 Beobachtungs- und Dokumentationsmethoden:

- Perik Bogen (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag)
- Grenzsteine der Entwicklung
- Entwicklungsschnecke
- Ggf. SELDAK – Sprach- und Beobachtungsbogen

Für jedes Kind werden jeweils zum Geburtstag diese Beobachtungsmethoden angewandt bzw. vervollständigt.

Abbildung 29: co.natur gGmbH Waldkindergarten Heimsheim

5.8. ÜBERGANG IN DIE SCHULE

Schulvorbereitung ist ein „Sich-Aneignen" von Fähigkeiten, die für schulisches Lernen notwendig sind. Hierzu zählen unter anderem Neugier, sprachliches Ausdrucksvermögen, Konzentrationsfähigkeit und die Fähigkeit, Zusammenhänge zu erfassen. Der Natur- und Waldkindergarten bietet Kindern hervorragende Möglichkeiten, diese Kompetenzen zu erwerben. Draußen haben Kinder Rückzugsmöglichkeiten für ungestörtes und intensives Spielen. Dies fördert die Konzentrationsfähigkeit. Außerdem ist viel Kreativität und Fantasie gefragt, da es im Natur- und Waldkindergarten praktisch kein vorgefertigtes Spielzeug gibt. Hiervon und von der ruhigen Atmosphäre einer kleinen Gruppe profitiert die Sprachentwicklung. Ein Natur- und Waldkindergarten gibt darüber hinaus Ansporn zu selbstständigem und eigenverantwortlichem Arbeiten.

5.8.1. VORSCHULISCHE ERZIEHUNG

Abbildung 30: co.natur gGmbH Waldkindergarten Heimsheim

Eine tiefgehende Untersuchung zur vorschulischen Erziehung zeigt die Promotionsarbeit von Peter Häfner:

„Natur- und Waldkindergärten in Deutschland – eine Alternative zum Regelkindergarten in der vorschulischen Erziehung"

Welcher Kindergarten bereitet besser auf die 1. Klasse vor?

„Grundsätzlich werden die Kinder, die als vorschulische Einrichtung einen Waldkindergarten besucht haben, als besser auf die Schule vorbereitet angesehen als die Kinder aus dem Regelkindergarten (s. Kap. 6). Im Durchschnitt arbeiten die Waldkindergartenkinder im Unterricht besser mit, sind motivierter und konzentrierter in der Schule und sie verfügen, wie gerade schon gesagt, über ein höheres Maß an sozialen Kompetenzen, dass sie im Klassenverband anwenden können. Gerade in der ersten Klasse, die einen äußerst prägenden Charakter für die gesamte weitere schulische Laufbahn haben wird, ist ein gelungener Start von Beginn an von besonderer Bedeutung. Von seiner Struktur und von seinem Aufbau her ist ja zunächst der Regelkindergarten den schulischen Gegebenheiten ähnlicher. Der tägliche Umgang zwischen Erziehenden und zu Erziehenden in einem Regelkindergarten ist, wie in der Schule, geprägt von klaren Anweisungen und Vorgaben. Im Waldkindergarten ist das meist weniger der Fall. Sicherlich gibt es auch dort klare Anweisungen und Regeln, die von den Kindern einzuhalten sind, grundsätzlich lässt man ihnen jedoch viel mehr Raum und Zeit dafür, sich selbst zu verwirklichen. Diese „Freiheit" fördert offensichtlich die Eigenständigkeit der Kinder in noch stärkerem Maße als der „schulenverwandtere" Regelkindergarten."

Quelle: Promotionsarbeit von Peter Häfner: „Natur- und Waldkindergärten in Deutschland – eine Alternative zum Regelkindergarten in der vorschulischen Erziehung"

5.8.2. SPEZIELLE ANGEBOTE FÜR DIE VORSCHULKINDER

Für die Vorschulkinder gibt es ein spezielles Angebot, um sich auf die Schule vorzubereiten. So gibt es z. B. Vorschulaktivitäten, die sich gezielter mit Schule beschäftigen, wie z. B. Lieder, Reime und auch feinmotorische Angebote. Wichtig ist es uns, die Fähigkeiten zu fördern, die die Kinder später für die Schule benötigen, dazu gehören Konzentration, Ausdauer und Teamfähigkeit.

„Heini" Das Präventionsprogramm für Vorschulkinder:

Das Heini Programm ist ein Präventionsprogramm gegen Missbrauch für Kinder und Eltern. Das Programm „Ich bin doch kein Heini" gibt es seit 2000 und wurde vom Polizist Rüdiger Schilling konzipiert. Früher wurde das Programm vom Polizeipräsidium Karlsruhe angeboten, inzwischen wird es von ausgebildeten pädagogischen Fachkräften, im Kindergarten und in der Grundschule, durchgeführt. Viele unserer Fachkräfte haben die Fortbildung zum Hein-Programm besucht und alle praktizieren das Heini-Programm in den Kindergärten.

Abbildung 31: co.natur gGmbH Waldkindergarten Heimsheim

Das Programm soll den Kindern und Eltern den Bereich der Prävention von sexueller Gewalt näherbringen. Wir üben mit den Kindern das Verhalten gegenüber Fremden an der Haustüre, auf dem Spielplatz und in anderen geläufigen Situationen. Den Kindern wird dabei eine innere Fragenstraße beigebracht. Sie ist der eigentliche Schlüssel der Gewaltprävention. Durch Spiele und Wiederholungen wird ein Werkzeug geschaffen, welches Kindern das Vertrauen schenkt, auf die eigenen Gefühle zu achten und diese zuzulassen. Das Programm soll allen, die an der Erziehung beteiligt sind, helfen, die Kinder stark zu machen.

Die Vorschule im lebenspraktischen Ansatz:

Der lebenspraktische Ansatz sieht vor, dass die Kinder in speziellen Gebieten tiefergehende Interessen entwickeln und diesen nachgehen können. Die Mitarbeitenden sind hier als Unterstützende und Begleitende gefragt. Jedes Vorschulkind kann so in einem eingefassten Gebiet besser werden, als es die Erwachsenen sind, z.B. als Vogelkundler, Vogelkundlerin, Steinexperte, Steinexpertin, Moosexperte, Moosexpertin, Federkundler, Federkundlerin, Eierexperte, Eierexpertin etc. Über das Aneignen von Wissen hinaus, baut das Kind eine positive Beziehung zu der pädagogischen Fachkraft auf. Diese wiederum lernt durch den intensiven Kontakt dessen Interessen und Bedürfnisse noch besser kennen.

Das Expertenjournal:

Die Fachkräfte dokumentieren die einzelnen Aktivitäten im Format „Lerngeschichte". Sie halten fest, was das Vorschulkind erforscht, entdeckt, gelernt bzw. erlebt hat. Das Journal kann auch Fotos, gemalte Bilder, Gebasteltes etc. beinhalten. Das Vorschulkind hat hierdurch die Möglichkeit zu reflektieren was, aber auch vor allem wie, es zu seinem Expertenwissen gekommen ist (Metakognition). Das Kind wird sich beim Aneignen von Wissen in der Schule leichter tun und sein Lerntyp wird sich schneller herauskristallisieren. Das Expertenjournal kann auch nach Austritt aus dem Kindergarten weitergeführt werden.

Die Expertenzertifikat:

Zum Ende der Kindergartenzeit erhält jedes Vorschulkind ein Expertenzertifikat. Das Schriftstück bestätigt dem Kind, dass es nun ein Experte oder eine Expertin auf seinem Gebiet ist. Es verfügt nun über ein besonderes Wissen, welches nicht jeder hat. Das positive Selbstbild wird gestärkt. Das erarbeitete Expertenwissen dürfen die Vorschulkinder dann im Kindergarten präsentieren.

Eltern Information „Vorschularbeit“

- Info-Elternabend für die Eltern der künftigen Vorschulkinder (Herbst)
- Elternabend zum Präventionsprogramm "Ich bin doch kein Heini" (Winter)
- Informationsabend an der Schule für die Eltern der künftigen Vorschulkinder (Frühjahr)

Kooperation mit der Grundschule

- Besuche der Kooperationslehrerin oder des Kooperationslehrers der Grundschule im Waldkindergarten
- Unsere Vorschulkinder besuchen die Schule
- Unsere Vorschulkinder besuchen andere Vorschulkinder in der Gemeinde

Abbildung 32: co.natur gGmbH Waldkindergarten Heimsheim

Ziel der Vorschularbeit ist das Vermitteln folgender Basiskompetenzen:

- Selbstvertrauen
- Durchsetzungsvermögen
- Eigenverantwortlichkeit
- Neugierde
- Interesse
- Experimentierfreude
- Begeisterung
- Kommunikations- und Konfliktfähigkeit
- Teamfähigkeit (Kritik- und Urteilsfähigkeit, Empathie, Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme)
- Gesprächsregeln
- Achtsamkeit gegenüber Mitmenschen, der Natur, den Tieren und den Dingen, die uns umgeben

Ziel der Vorschularbeit ist ebenfalls das Vermitteln folgender lebenspraktischer Themen:

- Verkehrserziehung
- Wo hole ich mir Hilfe (Familie, Freunde, Polizei, Erste Hilfe, Heini-Präventionsprogramm)
- Ein Werkstück bauen (ein Projekt von Anfang bis Ende planen)
- Musik und Rhythmus
- Erarbeiten von Expertenwissen

6. Zusammenarbeit mit Eltern

Eine vertrauensvolle und intensive Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften ist eine wichtige Voraussetzung dafür, dass die ganzheitliche Förderung der kindlichen Persönlichkeit gelingt. Wir wollen, dass die Eltern ihre Kinder gut aufgehoben wissen und sich aktiv beteiligen. Wir legen Wert auf Mitarbeit und partnerschaftliches Miteinander sowie darauf, die Familie des Kindergartenkindes zu integrieren. Wir machen Veranstaltungen für die ganze Familie. Es gibt Geschwister-Besuchstage und Tage für ehemalige Kindergartenkinder, an denen diese zu Besuch kommen können, um liebgewonnene Erfahrungen und Aktivitäten aufzufrischen. Uns liegt die verlässliche Bindung zwischen Kindern und den pädagogischen Fachkräften sowie der partnerschaftliche Austausch mit den Eltern am Herzen.

Abbildung 33: co.natur gGmbH Waldkindergarten Heimsheim

6.1. AUFNAHMEGESPRÄCH

Etwa 6 - 8 Wochen vor dem Kindergartenstart des Kindes findet ein Aufnahmegespräch mit einer pädagogischen Fachkraft bei den Eltern zuhause statt. Das Gespräch dauert in etwa 1 Stunde und dient dazu, sich gegenseitig kennenzulernen, die Fragen der Eltern zu beantworten und, was uns besonders wichtig dabei ist, das Kind in seiner gewohnten Umgebung kennenzulernen. Die pädagogische Fachkraft bespricht alle nötigen Unterlagen mit den Eltern und nimmt schon einmal den ersten Kontakt zum Kind auf.

ABLAUF DES AUFNAHMEGESPRÄCHS:

Vorstellung des Waldkindergartens und der pädagogischen Fachkräfte, Zusatzkräfte

- Kollegen und Kolleginnen, Personalschlüssel, Angaben zur eigenen Person, Rolle der pädagogischen Fachkräfte in der Eingewöhnungsphase

Vorstellung der Schwerpunkte in der Pädagogik

- **Waldpädagogik & Lebenspraktischer Ansatz:** Wir lassen die Kinder an der realen, ernsthaften Lebenswirklichkeit teilhaben, d.h. die Kinder lernen alltagstaugliche Fertigkeiten und kümmern sich um Aufgaben, die in einer Lebensgemeinschaft täglich anfallen. Etwas selbst tun zu können und dürfen, stärkt das Selbstbewusstsein.

Organisatorisches: Vertrag, Kindergartenordnung, Formulare

- Tagesablauf und Öffnungszeiten, Bringzeiten, Abholzeiten, Begrüßung und Abschied
- Gemeinsames Kochen und Essen
- Fragen zum Vertrag
- Fragen zur KiGa Ordnung

Angaben zum Kind werden separat notiert

Eingewöhnungsphase

Es werden hier dieselben Inhalte nochmal besprochen, die im Eingewöhnungsbrief stehen, den die Eltern bereits im Vorfeld zum Aufnahmegespräch bekommen haben

Erwartungen und Wünsche der Eltern an die pädagogischen Fachkräfte werden besprochen und es gibt natürlich Raum für Fragen

Danach ist das Aufnahmegespräch beendet.

6.2. ENTWICKLUNGSGESPRÄCHE

Wir führen einmal im Jahr Entwicklungsgespräche mit den Eltern. Diese finden im Regelfall am Vormittag in der Einrichtung statt oder auf Wunsch der Eltern auch am Nachmittag. Die regulären Entwicklungsgespräche finden meist kurz nach dem Geburtstag des Kindes statt. Auf Anfrage der Eltern kann es auch zwischendurch ein weiteres Entwicklungsgespräch geben. Zur Vorbereitung auf das Entwicklungsgespräch bekommen die Eltern im Vorfeld per E-Mail zusammen mit dem Termin einen Fragebogen zugeschickt.

Nach der Eingewöhnung eines Kindes schreiben die pädagogischen Fachkräfte einen Eingewöhnungsbrief. Dieser dient dazu, den Eltern einen Einblick zu geben, wie sich ihr Kind eingewöhnt hat sowie es sich in einzelnen Situationen (Begrüßungskreis, Ausflüge, Vesper, Freispiel, etc.) verhält. Der Brief zieht ein Resümee der Eingewöhnungszeit und folgt etwa 3-4 Monate nach dem ersten Kindergartentag des Kindes.

Bevor ein Vorschulkind in die Schule entlassen wird, findet ein Abschlussgespräch nach Bedarf statt. Im Gespräch werden noch einmal die einzelnen Entwicklungsbereiche, auch in Hinsicht auf die kommende Schulzeit, besprochen.

6.3. ELTERNMITARBEIT

Abbildung 34: co.natur gGmbH Waldkindergarten Heimsheim

Nur mit der aktiven Mitarbeit von Eltern ist es möglich, den Waldkindergarten aufrechtzuerhalten. Eltern sind aber auch Vorbild und leben einen Gemeinschaftssinn vor. Die aktive Mitarbeit von Eltern ist wichtig für die Öffentlichkeitsarbeit, spart Geld für Neuanschaffungen, sorgt für ein Gefühl der Gemeinschaft und macht zudem noch Spaß.

Eltern können sich aktiv in verschiedene Arbeitsgruppen einbringen und werden bei Arbeitseinsätzen wie z. B. bei der Ausrichtung von Festen, Märkten oder Waldtagen, bei Reparaturen, Bautagen oder zusätzlicher Betreuung gebraucht.

Die Eltern verpflichten sich pro Jahr 20 Arbeitsstunden zu leisten (für Alleinerziehende 15 Stunden). Es gibt die Möglichkeit, die fehlenden Stunden finanziell auszugleichen. Die Arbeitsstunden können u. a. durch den Wasser- und Waschdienst oder durch die Unterstützung an Bautagen, die mehrmals im Jahr stattfinden, abgeleistet werden.

6.4. ELTERNGEBÜHREN UND ESSENSGELD

Die Elterngebühren werden in einer Gebührenordnung festgelegt, diese kann auf der Homepage www.co-natur.de eingesehen werden. Im Betreuungsvertrag, der mit den Eltern des Kindes geschlossen wird, werden die Einzelheiten geregelt.

6.5. ELTERNABENDE

Einmal im Jahr findet ein organisatorischer Elternabend stat. Dabei geht es um organisatorische Belange, an welchem spezielle Kindergartenthemen im Vordergrund stehen und bei dem auch der Elternbeirat gewählt wird. Bei Bedarf findet ein weiterer, sogenannter Themenelternabend (Ernährung, päd. Schwerpunkt, etc.) statt. Für die Eltern der Vorschulkinder gibt es einen, manchmal zwei weitere Elternabende. Im ersten davon wird speziell auf die Vorschularbeit und die Schulkooperationen eingegangen. Im zweiten Vorschulelternabend wird über das von uns angebotene Präventionsprogramm "Ich bin doch kein Heini" informiert. Teilweise sind beide Themen zusammengelegt in einem Elternabend.

6.6. MITARBEIT IM ELTERNBEIRAT

Der Elternbeirat hat die Aufgabe, die pädagogische Arbeit im Kindergarten zu unterstützen und die Zusammenarbeit zwischen den pädagogischen Fachkräften, den Eltern und dem Träger zu fördern.

Der Elternbeirat setzt sich dafür ein, dass der Anspruch der Kinder auf Bildung und Erziehung im Kindergarten verwirklicht wird. Insbesondere hat der Elternbeirat die Aufgabe, den Eltern das Verständnis für die Bildungs- und Erziehungsziele des Kindergartens zu vermitteln, Wünsche, Anregungen und Vorschläge der Eltern entgegenzunehmen und dem Träger oder der Leitung des Kindergartens zu unterbreiten, sich beim Träger für eine angemessene Besetzung mit Fachkräften

sowie für die sachliche und räumliche Ausstattung einzusetzen und das Verständnis der Öffentlichkeit für die Arbeit des Kindergartens und seiner besonderen Bedürfnisse zu gewinnen. Teilweise nimmt sich der Elternbeirat in unserem Waldkindergarten auch folgenden beispielhaften Themen an:

- Mithilfe bei externen Kindergartenfesten, wie z. B. Tag der offenen Tür, Sonnwendfeier, etc.
- Mitorganisation und Mithilfe bei internen Kindergartenfesten, wie z. B. Sommerfeste
- Organisation von Kuchenverkäufen, Kleiderbasaren und Spielzeugbörsen
- Mitorganisation und Mithilfe beim Laternenumzug mit anschließender Bewirtung
- Mithilfe und Mitorganisation von Bautagen sowie von Arbeitseinsätzen
- Organisation und Teilnahme von Gesamtelternbeiratssitzungen
- Verwaltung der Kindergarten-Elternkasse
- Einsammeln von Spenden für die Veranstaltung von Tombolas
- Bei Ausflügen: Organisieren von Bussen oder Fahrgemeinschaften und Begleitung
- Elternabende mitorganisieren
- Planung und Organisation spezieller Elternabende (z.B. einen Referenten zum Thema „Gewalt" organisieren)
- Organisation von Buchausstellungen mit einem Buchhändler
- Spenden erfragen, wie z. B. Bastelmaterialien in Schreibwarenläden oder Baumärkten
- Basteln für den Verkauf an Weihnachts- oder Adventsmärkten
- Organisation von Workcamps für den Kindergarten, bei denen Dinge im Kindergarten erneuert oder repariert werden
- Schultüten basteln mit den Eltern
- Spenden-Lauf veranstalten, bei dem die Kinder für jede gelaufene Runde 50 ct von einem Sponsor erhalten

6.7. ELTERNGESPRÄCHE

Die Eltern oder die pädagogischen Fachkräfte können jederzeit einen Gesprächswunsch äußern und einen Termin vereinbaren. Die Elterngespräche finden entweder im Bauwagen, der Hütte oder auch bei den Familien zu Hause statt. Die Kinder sind bei den Gesprächen nicht direkt dabei.

Für Tür- und Angelgespräche bitten wir die Eltern darum, die Abholzeit zu nutzen. Hier sind die Kinder oft noch beschäftigt und die pädagogischen Fachkräfte haben etwas mehr Zeit.

Grundsätzlich finden folgende Gespräche statt:

Aufnahmegespräch:

Ca. 6 - 8 Wochen vor der Aufnahme des Kindes

Dieses findet bei der Familie zu Hause statt und dient dazu, das Kind in seiner gewohnten Umgebung kennenzulernen. Die pädagogische Fachkraft bespricht alle nötigen Unterlagen mit den Eltern und nimmt schon einmal den ersten Kontakt zum Kind auf.

Entwicklungsgespräch:

Im Regelfall im Geburtsmonat des Kindes

6.8. HOSPITATIONEN

Wir bieten den Eltern grundsätzlich die Möglichkeit einer Hospitation an. Details werden mit den pädagogischen Fachkräften und der Einrichtungsleitung besprochen.

7. ZUSAMMENARBEIT MIT KOOPERATIONSPARTNERN

7.1. KOOPERATIONEN MIT DEN GRUNDSCHULEN

Die Kooperationslehrkraft der jeweiligen Schule kommt die Vorschulkinder im Wald regelmäßig besuchen und lernt die zukünftigen Erstklässler und Erstklässlerinnen kennen. Es finden auch Besuche der Vorschulkinder in der jeweiligen Grundschule zusammen mit einer pädagogischen Fachkraft von uns statt.

Ehemalige Kindergartenkinder, die bereits die Schule besuchen, sind ebenfalls zu bestimmten Terminen eingeladen und können über die Unterschiede von Schule und Kindergarten berichten.

7.2. KOOPERATIONEN MIT ANDEREN KINDERGÄRTEN

Wir kooperieren mit den anderen Kindergärten in der Gemeinde z. B. durch gegenseitige Besuche etc.

7.3. KOOPERATIONEN MIT ANDEREN EINRICHTUNGEN DER JUGENDHILFE

Wir kooperieren mit den Frühförderstellen des Landkreises, mit der Familienberatung im jeweiligen Ort und den Integrationsbeauftragten der jeweiligen Gemeinde.

8. SCHUTZKONZEPT (KINDERSCHUTZ/ GEWALTSCHUTZ)

Kinder sind auf Schutz und Unterstützung in Notlagen angewiesen. Aus diesem Grund nehmen wir die Kinder ernst und hören ihnen zu. Wir ermutigen sie, sich an eine Vertrauensperson zu wenden, wenn sie etwas bedrückt oder sie Hilfe brauchen. Hilfe zu holen hat nichts mit verpetzen zu tun! Dies gilt nicht nur für Kinder, sondern auch für Eltern und Mitarbeitende.Es ist uns wichtig, dass Mitarbeitende den Kindern Regeln und Grenzen, die eingehalten werden müssen, verständlich erklären und dabei auch ein Machtverhältnis, das den Mitarbeitenden aus dieser Verantwortung heraus entsteht, zu vermeiden. Konsequenzen müssen für die Kinder angemessen und nachvollziehbar sein. Wir vermeiden Ironie und Bloßstellung.

Unser Ziel ist es, dass alle, die an der Erziehung und Bildung der Kinder beteiligt sind, eng zusammenarbeiten. Aus diesem Grund liegt uns sehr viel daran, Anregungen und Rückmeldungen von Kindern, Eltern und Beschäftigten zu erhalten. Dabei ist es ebenfalls notwendig, das eigene Verhalten stets zu reflektieren und zu überprüfen. Auf Kritik und Beschwerden gehen wir aktiv ein und können somit unser Wissen und unser pädagogisches Handeln gemeinsam weiterentwickeln und damit unsere Qualität kontinuierlich verbessern.

Den Themen „Kinderschutz“ und „Kindeswohlgefährdung“ in einem gesonderten Konzept Dokument genauer beschrieben. Zu finden ist dieses auf unserer Internetseite und „Downloads“.

8.1. HANDLUNGSLEITFADEN FÜR DIE MITARBEITENDEN

Unser höchstes Anliegen ist es, Kinder in ihren Rechten zu stärken und sie so vor körperlichen und seelischen Verletzungen zu schützen. Die uns anvertrauten Kinder haben ein Recht auf eine „sichere" Einrichtung. Aus diesem Grund werden unsere Mitarbeitenden weder offene noch subtile Formen von Gewalt, Grenzverletzungen oder Übergriffe an den Kindern vornehmen bzw. wissentlich zulassen oder dulden, wie z. B.:

- Verbale Gewalt
  (herabsetzen, abwerten, bloßstellen, ausgrenzen, bedrohen)
- Körperliche Gewalt
- Sexuelle Gewalt und sexuelle Ausnutzung
- Machtmissbrauch
- Ausnutzung von Abhängigkeiten

Abbildung 35: co.natur gGmbH Waldkindergarten Heimsheim

Unsere Mitarbeitenden nehmen aktiv Stellung gegen diskriminierendes, gewalttätiges und sexistisches Verhalten und greifen in solchen Fällen auch sofort ein. Wenn die Mitarbeitenden Kenntnis von einem Sachverhalt erhalten, der die Vermutung auf ein Fehlverhalten durch einen Mitarbeitenden nahelegt, wird dies umgehend dem unmittelbaren Vorgesetzten als auch der Geschäftsführung mitgeteilt. Das pädagogische Handeln unserer Mitarbeitenden ist transparent und nachvollziehbar und entspricht fachlichen Standards. Es werden vorhandene Strukturen und Abläufe eingehalten und dokumentiert. Dabei wird sich nach den Bedürfnissen der Kinder gerichtet und mit den Eltern bzw. Sorgeberechtigten kollegial und transparent zusammengearbeitet.

Körperkontakt und körperliche Berührungen zwischen den Kindern und den Mitarbeitenden sind signifikant und unerlässlich. Hierbei halten unsere Mitarbeitenden von Anfang an die individuelle Grenze der Kinder ein und akzeptieren deren persönliche Intimsphäre. Jeglicher Kontakt, ob verbal oder körperlich, beruhen auf einer respektvollen und achtsamen Weise gegenüber den Kindern und ihren Grenzen. Kinder haben generell das Recht, „nein“ zu sagen und zu äußern, wenn sie etwas nicht wollen.

Wir legen Wert auf einen höflichen und respektvollen Umgangston und vermeiden Äußerungen oder Wörter, die abwertend, herabwürdigend oder ausgrenzend sind. Dies gilt ebenso für die nonverbale Kommunikation (Gestik, Mimik, etc.). Darüber hinaus werden die Kinder auch nicht mit Kose- oder Spitznamen angesprochen, wenn sie dies nicht möchten. Unsere Mitarbeitenden tragen dafür Sorge, dass nichts gegen den Willen der Kinder geschieht und intervenieren, wenn es zu grenzverletzendem Verhalten bzw. Sexualerkunden unter den Kindern kommt.

Wir achten darauf, dass Informationen zeitnah an Kollegen und Kolleginnen und an die Leitung weitergegeben werden und unterstützen uns gegenseitig im Arbeitsalltag, wenn Hilfe benötigt wird. Das Team geht wertschätzend und respektvoll miteinander um und versucht Konflikte oder Meinungsverschiedenheiten konstruktiv zu lösen. Wir setzen uns gemeinsam mit Sachverhalten auseinander und greifen ggf. Anregungen von Kollegen und Kolleginnen und aus der Fachberatung auf.

Abbildung 36: co.natur gGmbH Waldkindergarten Heimsheim

Wo Menschen zusammenarbeiten und kooperieren, etabliert sich meistens eine gewisse Fehlerkultur. Wir vertreten die Meinung, dass Fehler gemacht werden dürfen.

FEHLER sind HELFER.

Wichtig hierbei ist nur die Art und Weise, diese Fehler zu betrachten, zu bewerten und damit umzugehen. Um einen konstruktiven Umgang mit Fehlern gewährleisten zu können, müssen sie offen benannt, eingestanden und aufgearbeitet werden und können so zur Verbesserung unserer Arbeit führen. Fehlverhalten oder Sachverhalte, deren Sinn und Hintergrund nicht verstanden werden, sprechen unsere Mitarbeitenden offen bei Kollegen und Kolleginnen, im Team und gegenüber Leitungen und Geschäftsleitung an. Es ist uns wichtig, dass unsere Mitarbeitenden auf ihre physischen und psychischen Grenzen achten, gesundheitliche Beeinträchtigungen ernst nehmen und sich bei Bedarf rechtzeitig Hilfe holen.

8.2. RECHTE DER KINDER

UN-Kinderrechtskonvention:

Die UN-Kinderrechtskonvention legt wesentliche Standards zum Schutz der Kinder weltweit fest und stellt die Wichtigkeit deren Wert und Wohlbefinden heraus. Die vier elementaren Grundsätze, auf denen die Konvention beruht, beinhalten das Überleben und die Entwicklung, die Nichtdiskriminierung, die Wahrung der Interessen der Kinder sowie deren Beteiligung.

Im Originaltext wurden dazu 54 Artikel verfasst, wobei UNICEF, die Kinderrechtsorganisation der UNO, den 20 Seiten langen Text in zehn Grundrechte zusammenfasst. Die Nummerierung entspricht nicht jeder der Artikel:

1. **Das Recht auf Gleichbehandlung und Schutz vor Diskriminierung unabhängig von Religion, Herkunft und Geschlecht**
2. **Das Recht auf einen Namen und eine Staatsangehörigkeit**
3. **Das Recht auf Gesundheit**
4. **Das Recht auf Bildung und Ausbildung**
5. **Das Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung**
6. **Das Recht, sich zu informieren, sich mitzuteilen, gehört zu werden und sich zu versammeln**
7. **Das Recht auf eine Privatsphäre und eine gewaltfreie Erziehung i. S. d. Gleichberechtigung des Friedens**
8. **Das Recht auf sofortige Hilfe in Katastrophen und Notlagen und auf Schutz vor Grausamkeit, Vernachlässigung, Ausnutzung und Verfolgung**
9. **Das Recht auf eine Familie, elterliche Fürsorge und ein sicheres Zuhause**
10. **Das Recht auf Betreuung bei Behinderung. In der Praxis heißt das, Kinder haben das Recht, in einer sicheren Umgebung ohne Diskriminierung zu leben. Sie haben das Recht auf Zugang zu sauberem Wasser, Nahrung, medizinischer Versorgung, Ausbildung und auf Mitsprache bei Entscheidungen, die ihr Wohlergehen betreffen.**

8.3. BESCHWERDEMÖGLICHKEITEN

Kinder äußern ihre Beschwerden oft nicht direkt. Ihre Anliegen und Bedürfnisse, die hinter einer Beschwerde im weitesten Sinne liegen, können sehr unterschiedlich aussehen. Dies kann ein Unwohlsein, eine Unzufriedenheit sein (z. B. mit dem Essen), es kann sich um einen Veränderungswunsch handeln (z. B. bezüglich einer Gruppenregel) oder ein Thema betreffen, das sich aus dem Verhalten und den Reaktionen anderer ergibt (z. B. dem Konflikt, nicht mitspielen zu dürfen). Unsere Mitarbeitenden sind gefordert, die Unmutsbekundungen der Kinder bewusst wahrzunehmen und sich mit ihnen auf die Suche nach dem zu begeben, was hinter der Beschwerde steckt. Deshalb spielen alle Anliegen -auch die, die aus Sicht der Erwachsenen „Kleinigkeiten" oder „Banales" darstellen - für uns eine wichtige Rolle. Durch unser Interesse an ihrer Kritik fühlen sich die Kinder ernst genommen und suchen auch bei anderen Sorgen unsere Unterstützung. Die Kinder nutzen im Kindergartenalltag oft informelle Wege, um ihre Unzufriedenheit zu äußern. Sie äußern ihre Beschwerde nicht immer eindeutig und direkt. Dabei müssen sie sicher sein, dass ihre Anliegen ernst genommen werden. Auf die Festlegung einer "Beschwerdestelle" oder eines starren Verfahrens haben wir ganz bewusst verzichtet. Unsere Erfahrung ist, dass sich die Kinder in aller Regel an Mitarbeitende ihres Vertrauens wenden, wenn sie Anliegen haben und sich besprechen wollen. Diese selbstgewählte Person des Vertrauens steht den Kindern im Alltag unmittelbar zur Verfügung und ist sozusagen die erste, entscheidende Beschwerdestelle.

Abbildung 37: co.natur gGmbH Waldkindergarten Weil der Stadt

Durch die besondere Nähe zu den Kindern ist dieser Beschwerdeweg meist spontan – das ist von Vorteil, hat aber auch Grenzen. Das bewusste Annehmen der Beschwerde ist dann eine Herausforderung, wenn in der aktuellen Situation wenig Zeit bleibt. Dann signalisieren die Mitarbeitenden mit einer ersten Reaktion, das Anliegen wahrgenommen zu haben und knüpfen in einer ruhigen Minute allein mit dem Kind an die Situation wieder an. Unser Anspruch ist es, dieses persönliche (Wieder-) Aufnehmen und Konkretisieren der Beschwerden verlässlich zu gewährleisten.

8.4. PRÄVENTIONSPROGRAMM "ICH BIN DOCH KEIN HEINI", GEGEN SEXUELLE GEWALT, ÜBERGRIFFE UND GRENZVERLETZUNGEN

"Ich bin doch kein Heini" ist ein Verhaltenstraining für Kinder im Vorschulalter. Dieses Angebot dient dazu, sexuellen Missbrauch von Kindern vorzubeugen. Mit gezielten Verhaltensschulungen von Kindern und Informationsveranstaltungen für die Eltern wird das oft tabuisierte Thema sensibilisiert. Anhand von Beispielsituationen werden zusammen mit den Kindern Lösungen im Verhalten gegenüber Fremden kindgerecht erarbeitet. Dabei wird auch auf die Hauptgefahr des Missbrauchs im sozialen Umfeld eingegangen und wie man sich am besten davor schützen kann.

9. QUALITÄTSKONZEPT

Wir haben definierte Maßnahmen zur Qualitätssicherung, die in unserem Qualitätskonzept festgelegt sind. Das Qualitätskonzept beinhaltet u. a. Standards zur pädagogischen Arbeit, zur Elternarbeit, zu Sicherheitsrichtlinien, zur Aufnahme neuer Kinder im Kindergarten und Datenschutzrichtlinien. Unsere Maßnahmen zu Qualitätssicherung besprechen wir einmal jährlich in Teamsitzungen.

Das Qualitätskonzept besteht aus 3 übergeordneten Themen:

9.1. PROZESSQUALITÄT

Die Prozessqualität ist in sechs verschiedene Interaktionen unterteilt:

- Pädagogische Fachkräfte - Kind-Interaktion

  Die Kinder haben während der Eingewöhnung einen Bezugserzieher bzw. eine Bezugserzieherin, der oder die sie am Anfang intensiv begleitet und Vertrauen und Verlässlichkeit schafft

- Pädagogische Fachkräfte - Eltern-Interaktion

  Am Ende des Monats erhalten die Eltern von den pädagogischen Fachkräften per Stayinformed-App einen Monatsausblick, indem u. a. auch neue Kollegen und Kolleginnen vorgestellt werden. Ebenfalls erhalten die Eltern am Anfang des neuen Monats einen Monatsrückblick des vergangenen Monats als PDF. Die Stayinformed-App hat das Ziel, Informationen zeitnah an die Eltern kommunizieren zu können. Es findet ein Entwicklungsgespräch und zwei Elternabende im Jahr statt (für die Vorschul-Eltern noch 1-2 weitere) und beim Abholen wird mit den Eltern bei Bedarf kurz über den Tag gesprochen.

- Pädagogische Fachkräfte - Pädagogische Fachkräfte -Interaktion

  Es gibt wöchentliche Teamsitzungen, um sich abzustimmen und über Kinder und / oder Probleme zu sprechen.

- Pädagogische Fachkräfte - Träger-Interaktion
  Die Geschäftsleitung der Kindergärten ist bei den Teamsitzungen auf Einladung hin anwesend. Außerdem findet 2 wöchentlich ein regelmäßiger Austausch zwischen Geschäftsleitung und Einrichtung-/Team-/Bereichsleitungen statt.
- Interaktion mit anderen Diensten
  Je nach Situation finden Gespräche und Kontakte mit anderen statt, wie zum Beispiel der Schule, dem Jugendamt, der Frühförderstellen, etc.
- Interaktion mit der sozialen und kulturellen Umgebung
  Auch hier finden je nach Situation Gespräche und Kontakte mit beispielsweise anderen Vereinen oder Gemeinden statt.

9.2. STRUKTURQUALITÄT

Die Gruppengröße ist auf maximal 20 -22 Kinder pro Einrichtung beschränkt und es wird auf eine überdurchschnittliche Anzahl von pädagogischen Fachkräften Wert gelegt. Darüber hinaus gibt es für die Kinder ein stabiles Team aus pädagogischen Fachkräften, Personen der Heilerziehungspflege, der Kinderpflege, Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen und Fachkräften für Elementarpädagogik im Naturraum. Die Kinder haben einen strukturierten Alltag und es gibt jeden Tag andere Tätigkeiten. Außerdem sind die Wichtel-Waldkindergärten kulturell aufgeschlossen.

9.3. Ergebnisqualität

Unter diesem Punkt wird geprüft, ob die Ziele der Konzeption umgesetzt werden. Dafür muss die Konzeption einmal im Jahr von den Mitarbeitenden gelesen und überprüft werden, ob das Ergebnis den Erwartungen der Eltern und der Kinder entspricht. Dieses wiederum wird durch eine 1-2- jährlichen anonymen Elternumfrage und Mitarbeitendenumfrage überprüft. Die Kinder dürfen selbstverständlich im Zuge einer Kinderkonferenz auch ihre Meinung zum Kindergarten bzw. den einzelnen Aktionen, Angeboten und Abläufen abgeben.

10. Maßnahmen zur ordnungsgemäßen Buch- und Aktenführung

Nach § 45 Abs. 3 Nr. 1 SGB VIII hat der Träger der Einrichtung mit dem Antrag die Konzeption der Einrichtung vorzulegen, die auch Auskunft über Maßnahmen zur ordnungsgemäßen Buch- und Aktenführung in Bezug auf den Betrieb der Einrichtung gibt.

Die Auskunft über die Maßnahmen zur ordnungsgemäßen Buch- und Aktenführung ist somit eine der Voraussetzungen zur Erteilung der Betriebserlaubnis. Die Art und Weise der Buch- und Aktenführung obliegt dem Träger.
Die Konzeption gibt Auskunft zur ordnungsgemäßen Buch- und Aktenführung in Bezug auf die Einrichtung.
Die Prüfung im Rahmen des Betriebserlaubnisverfahrens erfolgt über eine Plausibilitätsprüfung

10.1. DIENSTPLANGESTALTUNG MIT GRUPPENZUORDNUNG DES PERSONALS

Die Dienstpläne werden täglich von der jeweiligen Einrichtungsleitung/Bereichsleitung/Teamleitung aktualisiert. Diese trägt die Verantwortung für die Dienstplangestaltung. Da es sich bei den Kindergärten der co.natur gGmbH um ein- bzw. eineinhalbgruppige Einrichtungen handelt, wird das Personal an den jeweiligen Standorten für diese eine Gruppe eingesetzt. Der Dienstplan kann außer von allen Einrichtungsleitungen/Bereichsleitungen/ Teamleitungen auch von der Geschäftsführung und Mitarbeitenden des Büros der co.natur gGmbH über die co.natur Cloud (SharePoint) eingesehen und bearbeitet werden.
Beispiel:

KW 1	Name Mitarbeiter 1	Name Mitarbeiter 2	Name Mitarbeiter 3	Name Mitarbeiter 4	Name Mitarbeiter 5	Name Mitarbeiter 6
02.01.2023	**Standort**			**Schulwoche**	**Urlaub**	
03.01.2023	**Standort**	**krank**		**Schulwoche**	**Urlaub**	
04.01.2023	**Standort**			**Schulwoche**	**Urlaub**	
05.01.2023	**Standort**			**Schulwoche**	**Urlaub**	
06.01.2023	Feiertag	Feiertag	Feiertag	Feiertag	Feiertag	Feiertag
07.01.2023						
08.01.2023						

10.2. VERTRETUNGSREGELUNG UND ANGABE, WIE MIT KURZFRISTENN AUSFÄLLEN UMGEGANGEN WIRD SOWIE TATSÄCHLICHE UMSETZUNG

Alle pädagogischen Fachkräfte sind dazu angehalten, sich im Krankheitsfall vor 7.00Uhr morgens in der jeweiligen Teamgruppe des Messenger Dienstes Threema krankzumelden. Die entsprechende Einrichtungsleitung/ Bereichsleitung / Teamleitung fragt dann in der Threema-Leitungsgruppe an, welcher Standort eine Vertretung schicken kann, die pünktlich zu Arbeitsbeginn um 7.30Uhr vor Ort sein kann. Sollte es in keiner der anderen Einrichtungen eine Aushilfsmöglichkeit geben, werden die Eltern des betreffenden Standorts, die pädagogische Fachkräfte sind, angefragt und um Aushilfe gebeten. Dieser Vorgang ist den Eltern aus den Betreuungsunterlagen bekannt.

10.3. BELEGUNGSDOKUMENTATION (BELEG TAG GENAU)

Monatliche Anwesenheitslisten:

In allen Waldkindergärten der co.natur gGmbH werden von Hand monatliche Anwesenheitslisten geführt. Darauf dokumentieren die Mitarbeitenden täglich jeden Morgen die anwesenden Kinder. Diese Liste wird in einer feuer- und wasserfesten Tasche im Außenbereich der Einrichtung aufbewahrt, damit auch im Brandfall die Zahl der anwesenden Kinder überprüft werden kann.

Am Ende des Monats wird die Liste ins Büro nach Flacht gebracht, wo sie aufgrund der DSGVO vernichtet wird.

Die Eltern melden ihr Kind morgens über die StayInformed App ab.

In der co.natur Dienstordnung ist unter §19 Verwaltung und Datenschutz Absatz 2 geregelt, dass die Anwesenheitslisten geführt werden müssen.

Anwesenheitsliste Kinder (Einrichtung)

U: Urlaub P: Pause K: Krank e: entschuldigt ue: unentschuldigt

Januar 2023		Kind 1	Kind 2	Kind 3	Kind 4	Kind 5	Kind 6	Kind 7	Kind 8	Kind 9	Kind 10	Kind 11	Kind 12	Kind 13	Kind 14	Kind 15	Kind 16	Kind 17	Kind 18	Kind 19	Kind 20
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
	Aufnahme																				
	Geburtstag																				
Sonntag	01.01.2023	Kindiferien																			
Montag	02.01.2023	Kindiferien																			
Dienstag	03.01.2023	Kindiferien																			
Mittwoch	04.01.2023	Kindiferien																			
Donnerstag	05.01.2023	Kindiferien																			
Freitag	06.01.2023	Heilige 3 Könige																			
Samstag	07.01.2023																				
Sonntag	08.01.2023																				
Montag	09.01.2023																				
Dienstag	10.01.2023																				
Mittwoch	11.01.2023																				
Donnerstag	12.01.2023																				
Freitag	13.01.2023																				
Samstag	14.01.2023																				
Sonntag	15.01.2023																				
Montag	16.01.2023																				
Dienstag	17.01.2023																				
Mittwoch	18.01.2023																				
Donnerstag	19.01.2023																				
Freitag	20.01.2023																				
Samstag	21.01.2023																				
Sonntag	22.01.2023																				
Montag	23.01.2023																				
Dienstag	24.01.2023																				
Mittwoch	25.01.2023																				
Donnerstag	26.01.2023																				
Freitag	27.01.2023																				
Samstag	28.01.2023																				
Sonntag	29.01.2023																				
Montag	30.01.2023																				
Dienstag	31.01.2023																				

10.4. BEGEHUNGSPROTOKOLLE UND NACHWEISE ANDERER AUFSICHTSFÜHRENDER BEHÖRDEN

Begehungsprotokolle der Sicherheitsbeauftragten

In jeder Einrichtung ist ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin zum Sicherheitsbeauftragten bestellt. Diese Person führt jeden Montagmorgen nach Arbeitsantritt eine Begehung des Platzes durch. Dabei werden eventuelle Mängel oder Schäden auf einem dafür vorgesehenen Prüfprotokoll schriftlich und auf dem Kindergartenhandy als Foto festgehalten. Können diese Mängel oder Schäden durch den Sicherheitsbeauftragten oder die Sicherheitsbeauftragte behoben werden, ist dies ebenfalls auf dem Dokument zu vermerken und bildlich festzuhalten. Das Dokument wird nach beendeter Prüfung mit der Kamera des Kindergartenhandys vollständig fotografiert und mit allen dazugehörenden Fotos an den hauptverantwortlichen Sicherheitsbeauftragten mit einer kurzen standortspezifischen Beschreibung der Mängel oder Schäden unmittelbar nach der Prüfung geschickt.

Prüfprotokoll Spielplatz: Visuelle Prüfung 1

co.natur

PRÜFPROTOKOLL SPIELPLATZ: VISUELLE PRÜFUNG

Waldkindergarteneinrichtung: _____

Adresse Waldkindergarteneinrichtung: _____

Tag der Überprüfung: _____ Name des Prüfers: _____

	Ohne Befund	Art des Mangels	Mangel beseitigt	
			am	durch
1. Eingang / Tor / Zaun				
2. Terrasse				
3. Feuerstelle				
4. Spielbereiche				
5. Gartenanlage / Beete				
6. Garderoben / Bänke / Tische				
7. Sonstiges - *Wildkamera (Funktionsfähigkeit)*				

Dokumentation der fortlaufenden visuellen Prüfungen pro Kalenderwoche:

KW 1	KW 2	KW 3	KW 4	KW 5	KW 6	KW 7
KW 8	KW 9	KW 10	KW 11	KW 12	KW 13	KW 14
KW 15	KW 16	KW 17	KW 18	KW 19	KW 20	KW 21
KW 22	KW 23	KW 24	KW 25	KW 26	KW 27	KW 28

Unterschrift des Prüfers: _____

co.natur gGmbH
Friolzheimer Str. 39
71287 Weissach
0176 – 55 26 45 95
info@co-natur.de

Geschäftsführung:
Evelyn Quass
Prokura:
Melanie Vowinkel
Melanie Gensmantel

Amtsgericht Stuttgart:
HRB 775069

USt-IdNr.
DE333252406

Bankverbindung:
GLS Bank
IBAN: DE21 4306 0967 7041 5033 01
KSK Böblingen
IBAN: DE57 6035 0130 0000 1445 26

Begehungsprotokolle der operativen Spielplatzprüfung

Alle drei Monate führen zwei speziell dafür geschulte Mitarbeitende der co.natur gGmbH an allen Standorten eine sog. Operative Spielplatzprüfung durch. Dabei werden alle Standorte, zusätzlich zur wöchentlichen Prüfung durch die Sicherheitsbeauftragten, auf bestehende Sicherheitsmängel geprüft. Die festgestellten Mängel werden bildlich und schriftlich in einem entsprechenden Prüfprotokoll festgehalten. Diese ortsspezifischen Dokumente werden an die jeweilige Einrichtungsleitung/ Bereichsleitung weitergegeben. Die Einrichtungsleitung/ Bereichsleitung sorgt daraufhin für die Beseitigung der entsprechenden Mängel.

Prüfprotokoll Spielplatz: Operative Prüfung 1

co.natur

PRÜFPROTOKOLL SPIELPLATZ: OPERATIVE PRÜFUNG

Waldkindergarteneinrichtung: _____

Adresse Waldkindergarteneinrichtung: _____

Datum der letzten Jahreshauptinspektion: _____ durchgeführt von: _____

Tag der Überprüfung: _____ Name des Prüfers: _____

	Ohne Befund	Art des Mangels	Mangel beseitigt	
			am	durch
1. Eingang / Tor / Zaun				
2. Terrasse				
3. Feuerstelle				
4. Spielbereiche - -				
5. Gartenanlage / Beete				
6. Garderoben / Bänke / Tische				
7. Sonstiges - -				

Unterschrift Fachkraft für den sichern Kinderspielplatz: _____

co.natur gGmbH
Friolzheimer Str. 39
71287 Weissach
0176 – 55 26 45 95
info@co-natur.de

Geschäftsführung:
Evelyn Quass
Prokura:
Melanie Vowinkel
Melanie Gensmantel

Amtsgericht Stuttgart:
HRB 775069

USt-IdNr.
DE333252406

Bankverbindung:
GLS Bank
IBAN: DE21 4306 0967 7041 5033 01
KSK Böblingen
IBAN: DE57 6035 0130 0000 1445 26

Jährliche Spielplatzprüfung eines externen Prüfers von „Grünkonzepte"

Einmal im Jahr werden alle unsere Standorte durch eine externe Fachkraft von der Firma „Grünkonzepte" geprüft. Diese Fachkraft dokumentiert bestehende Mängel schriftlich und bildlich und reicht das Dokument an die Geschäftsleitung. Diese leitet die Dokumente an die jeweiligen Einrichtungsleitungen/ Bereichsleitungen der entsprechenden Standorte weiter, um die Mängel zu beheben.

Begehungsprotokoll Verkehrssicherung

Zweimal im Jahr findet eine Verkehrssicherung der Kindergartenplätze und den Wegen dorthin durch eine Baumpflegefachkraft (nach FFL-Richtline) statt. Nach Stürmen, die größere Schäden an Bäumen auf dem Kindergartengelände oder den Waldgrundstücken angerichtet haben, findet diese bei Bedarf auch mehrmals im Jahr statt. Die Protokolle der Verkehrssicherung werden an die co.natur gGmbH per Mail zugesandt und von da aus an die jeweiligen Kommunen bzw. Waldbesitzer weitergeleitet. Außerdem wird die Verkehrssicherung durch die Baumpflegefachkraft nach FFL-Richtline wiederhergestellt.

Weitere Begehungen

In unregelmäßigen Abständen finden zudem Begehungen durch die BG (Berufsgenossenschaft) zur Arbeitssicherheit, vom Gesundheitsamt in Bezug auf Aspekte der Hygiene und vom KVJS bzgl. der Betriebserlaubnis statt.
Begehungsprotokolle (bspw. GA, UKBW, Brandschutz) werden auf der co.natur Cloud (SharePoint) abgelegt, nachdem die jeweilige Behörde diese an die co.natur gGmbH geschickt hat.

10.5. DOKUMENTATION ÜBER ENTWICKLUNGEN UND EREIGNISSE NACH § 47 ABS. 1 NR. 2 SGB VIII, DIE GEEIGNET SIND, DAS WOHL DER KINDER ZU BEEINTRÄCHTIGEN

Der Umgang mit Ereignissen nach § 47 Abs.1 Nr. 2 SGB VIII, die geeignet sind, das Wohl der Kinder zu beeinträchtigen, werden ausführlich im co.natur gGmbH Kinderschutzkonzept ausführlich beschrieben.
Allen Einrichtungen der co.natur gGmbH liegt ein von einem internen Team für den Träger entwickeltes Kinderschutzkonzept vor. Dieses beinhaltet entsprechende Dokumentationen und Protokolle sowie Hinweise auf die jeweils zuständigen Beratungsstellen und fallspezifische Vorgehensweisen.

co.natur
Initiative für Kinderbetreuung, Weiterbildung und Arbeitskultur

DOKUMENTATION KINDESWOHL

Name des Kindes: **Alter:**

Name der Erziehungsberechtigten:

Datum und Uhrzeit der Beobachtung / des Gesprächs:

Beobachtung / Gesprächsprotokoll:

co.natur gGmbH
Friolzheimer Str. 39
71287 Weissach
0176 – 55 26 45 95
info@co-natur.de

Geschäftsführung:
Evelyn Quass
Prokura:
Melanie Vowinkel
Melanie Gensmantel

Amtsgericht Stuttgart:
HRB 775069

USt-IdNr.
DE333252406

Bankverbindung:
GLS Bank
IBAN: DE21 4306 0967 7041 5033 01
KSK Böblingen
IBAN: DE57 6035 0130 0000 1445 26

BeobachterIn oder GesprächspartnerIn:

Wurden Sofortmaßnahmen unternommen? Wenn ja, welche?

Weitere geplante Maßnahmen:

Unterschrift Erzieherin:

co.natur gGmbH
Friolzheimer Str. 39
71287 Weissach
0176 – 55 26 45 95
info@co-natur.de

Geschäftsführung:
Evelyn Quass
Prokura:
Melanie Vowinkel
Melanie Gensmantel

Amtsgericht Stuttgart:
HRB 775069

USt-IdNr.
DE333252406

Bankverbindung:
GLS Bank
IBAN: DE21 4306 0967 7041 5033 01
KSK Böblingen
IBAN: DE57 6035 0130 0000 1445 26

10.6. BUCHHALTUNG

Der Buchhaltungspflicht kommt die co.natur gGmbH steuerlich durch die Steuerberatungsgesellschaft Popenda GmbH in Friolzheim nach, die Gesellschaft fertigt die Buchhaltung und den Jahresabschluss an.

© Copyright 2024 – Urheberrechtshinweis:

Alle Inhalte dieser Konzeption, insbesondere Texte und Fotografien, sind urheberrechtlich geschützt. Das Urheberrecht liegt, soweit nicht ausdrücklich anders gekennzeichnet, bei der co.natur gGmbH. Wer gegen das Urheberrecht verstößt (z.B. Bilder oder Texte unerlaubt kopiert), macht sich gem. §§ 106 ff UrhG strafbar, wird zudem kostenpflichtig abgemahnt und muss Schadensersatz leisten (§ 97 UrhG).